1-2016

7 | *Hart Errungenes - in den Wind geschlagen ...*

8 | *Sperrzonen - im Schweriner Innensee ...*

9 | *Angeln verboten - auf riesigen Ostseeflächen ...*

Ist das Angeln in Gefahr?

angeln

in Mecklenburg Vorpommern

Landesanglerverband Mecklenburg - Vorpommern e.V.

Gesetzlich anerkannter Naturschutzverband

www.lav-mv.de

Inhalt 1-2016

Verband

4 Grußwort der Fraktionen
6 Angeln in Gefahr?
7 Hart Errungenes in den Wind geschlagen
8 Sperrzonen im Schweriner Innensee
9 Angeln verboten auf riesigen Ostseeflächen
11 Präsidiumswahl 2016
16 Der DAFV und die „Grüne Woche“
22 Natura 2000 - ein Trojanisches Pferd

Angeln

18 Aktion Größter Fisch
26 Frühlingsräuber
32 Angeln mit Jerkbait

Naturschutz

20 Fisch des Jahres - Der Hecht
24 Lebendige Bäche

Gewässerwirtschaft

10 Gewässerverzeichnisbroschüre
33 Gewässervorstellung: Müritz-Elde-Wasserstraße
34 Anglerglück - Bestandskontrolle

Aus den Kreisen

28 Alle Jahre wieder - Neubrandenburg
29 Bürgermeister und Angler in einem Boot

Kinder Jugend Casting

30 Casting 2016 „Berliner Bär“ Hallenpokal
38 Angeln macht Schule
40 Spendenmarken helfen Kindern

Buntes

21 Projekt Angeln & Fischen
31 NDR Anglerstammtisch
38 Bestseller seit 133 Jahren - „Bornes Angelfischerei“
36 Kinderzeitung
39 Fischrezept

angeln
in Mecklenburg-Vorpommern

Erscheint vierteljährlich und ist unentgeltlich
Auflage: 31.500 Expl.

Mitteilungen des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Mitteilungen der Fischereibehörde des Landes Meckenburg-Vorpommern

Herausgeber:
Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LAV)
Gesetzlich anerkannter Naturschutzverband
Siedlung 18a, 19065 Görslow
Tel.: 0 38 60 - 5 60 30
Fax.: 0 38 60 - 56 03 29
eMail: info@lav-mv.de
web: www.lav-mv.de

V.i.S.d.P.:
Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, Präsident

Redaktion:

Axel Pipping
Geschäftsführer

Klaus-Dieter Mau
Vizepräsident

Werner Promer
Vizepräsident

Claudia Thürmer
Pressesprecher

Mario Voigt-Haden
Umwelt-, Natur- und Artenschutz, Liegenschaften

Beiträge mit Namen oder Initialen des Verfassers geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, denen kein Rückporto beiliegt, besteht kein Anspruch auf Rücksendung.
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu veröffentlichen. Ein Anspruch darauf besteht jedoch nicht.

Bilder:
Autoren / LAV-Archiv / Privat / Google Earth

Gestaltung, Satz und Layout:
EVS Digitale Medien GmbH
Warendorfer Straße 4, 17192 Waren (Müritz)
Tel.: 0 39 91 - 63 46 69
eMail: info@evs-digitale-medien.de
web: www.evs-digitale-medien.de

Druck:
Druckerei A.C. Froh, Inh. Thomas Leppin
Große Burgstraße 19, 19395 Plau am See
Tel.: 03 87 35 - 4 64 00
eMail: info@druckerei-froh.de

Vorbehalt aller Rechte:
Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Editorial

Thorsten Wichmann
Vizepräsident des LAV
Schwerpunkt Umwelt-, Natur- und Artenschutz

Das neue Jahr hat kaum begonnen, die guten Wünsche sind kaum verhallt, da kommt auf großen Schritten Ungemach aus Bonn auf uns Angler zu: Per Mail vom 20.01.2016 forderte das Bundesumweltministerium uns innerhalb von einem Monat zu einer Stellungnahme auf. Sechs Schutzgebietsverordnungen in Nord- und Ostsee in den deutschen ausschließlichen Wirtschaftszonen (AWZ) sind zur Umsetzung von acht gemeldeten FFH-Gebieten geplant. Dazu sollen Naturschutzgebiete (NSG) mit enormen Ausdehnungen eingerichtet werden. Für uns in Mecklenburg-Vorpommern sind die beiden Verordnungen, Kadetrinne mit 100 km^2 (vor Rostock) und Pommersche Bucht-Rönnebank mit 2.090 km^2 (mit Adlergrund, Westliche Rönnebank, Pommersche Bucht mit Oderbank), von besonderem Interesse. Und welche Verbote sind geplant: Das Angeln komplett und ganzjährig! Dann ist das Angelparadies M-V Geschichte!

Zu den Einzelheiten: Die Umsetzungen der FFH-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie sowie der Festlegung von Meeresschutzgebieten sind sicher richtig. Ob es dazu der Festlegung von Naturschutzgebieten bedarf, darüber ließe sich zumindest streiten. Welcher Schutzzweck wird verfolgt? Ziel sind Erhaltung bzw. Wiederherstellung der ökologischen Werte und Funktionen des Gebietes, insbesondere Morphodynamik (reliefbildende Prozesse), marine Makrophyten (höhere Wasserpflanzen), Bestände der Schweinswale, Kegelrobben und Seevogelarten sowie die Vernetzung der benthischen Lebensgemeinschaften (Gemeinschaften des Meeresbodens). Auch der Stör und die Finte sollen gefördert werden. Welche Verbote sind geplant? Das Einbringen von Baggergut, Einrichtung und Betrieb von Aquakulturen und das Ausbringen von Tieren und Pflanzen gebietsfremder Arten ***sowie die Freizeitfischerei***. Ausgenommen sind Flugverkehr, Schifffahrt, nach internationalem Recht erlaubte militärische Nutzung und Berufsfischerei sowie Maßnahmen der NSG-Verwaltung und öffentliche Aufgaben. Welche Projekte und Pläne sind zulässig? Projekte zur Energieerzeugung aus Wasser, Strömung und Wind, zur Aufsuchung, Gewinnung und Aufbereitung von Bodenschätzen, zur Errichtung und zum Betrieb von Rohrleitungen und unterseeischen Kabeln innerhalb des Naturschutzgebietes sind vor ihrer Zulassung auf ihre Verträglichkeit mit dem Schutzzweck zu prüfen. Sie wären zulässig, wenn sie nicht zu erheblichen Beeinträchtigungen der für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile des Gebietes führen können.

Also nochmal zusammengefasst: Während Offshore-Windkraft, das Heben von Bodenschätzen und das Verlegen von Leitungen und Kabeln privilegiert werden und möglich sein sollen – die wohl kaum als nachhaltig und dem Schutzzweck dienlich bezeichnet werden können – wird die Freizeitfischerei verboten! Das gleicht dem Schießen auf Spatzen mit Kanonen. Mit dieser geplanten drastischen Maßnahme werden die Einflüsse auf Flora und Fauna nur unwesentlich verringert. Die Einordnung des Angelns als erheblich wider dem Schutzzweck ist falsch, durch nichts begründet und abzulehnen!

Eine starke einheitliche Interessenvertretung der Deutschen Angler in Brüssel und Berlin war alternativlos und überfällig. Dafür hat sich der LAV stark gemacht (nicht alleine). Auch nach der Erreichung dieses Ziels bleiben wir weiter dran.

Im vorletzten Sommer rettete ich einen kleinen Jungen im Urlaub vor dem Ertrinken. Danach sahen die Eltern mich nicht mehr an. Ich war ihr schlechtes Gewissen. Anfangs kam es mir beim VDSF und beim DAFV auch so vor. Wir hatten ständig Vorschläge und Hinweise, waren gefühlt mehr gelitten als willkommen. Mittlerweile hat sich das verbessert.

Die Finanzkommission kam, hat gute Arbeit geleistet und viele Sachen wurden umgesetzt. Jetzt gilt es nur noch alle Organisierten unter einem Dach im Interesse der Sache zu einen. Wir sollten mit starken und autonomen Landesverbänden im Dachverband für die Zukunft des Angelns ringen.

Viel Genuss bei der Lektüre und ein kräftiges Petri Heil!

Grußwort der Fraktionen heute:

SPD Landtagsfraktion

„Die Bedeutung von Vereinen und Verbänden kann man nicht immer an ihrer Größe festmachen, im Falle des Landesanglerverbandes muss man aber schon seiner Mitgliederzahl besondere Beachtung schenken."

Sehr geehrte Mitglieder des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern,

es ist sicherlich kein Zufall, dass die demokratischen Fraktionen des Landtages im Landtagswahljahr 2016 gebeten werden, in Ihrer Verbandszeitschrift ein Grußwort an Sie zu richten. Ich komme dieser Bitte im Namen der SPD-Landtagsfraktion daher gerne nach.

Die Bedeutung von Vereinen und Verbänden kann man nicht immer an ihrer Größe festmachen, im Falle des Landesanglerverbandes muss man aber schon seiner Mitgliederzahl besondere Beachtung schenken. 43.132 Einzelmitglieder, die sich für die Ausübung des waid- und hegegerechten Angelns sowie für die Erhaltung und Pflege der Natur, insbesondere der Gewässer und für die Hege der Fischbestände, unter Beachtung des Tier- und Artenschutzes engagieren.

Das ist unser aller Anerkennung wert.

Darüber hinaus gilt mein Dank auch für Ihr soziales Engagement, den Einsatz im Naturschutz und für die wichtige Jugendarbeit. Bei all diesen Aktivitäten stand und steht die SPD-Landtagsfraktion fest an Ihrer Seite. Ich meine, mit dem geänderten Landesfischereigesetz haben wir das auch unter Beweis gestellt. Ich erinnere hier noch einmal an die Abschaffung der Fischereischeinpflicht für Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre, die Beibehaltung der Pachtdauer von 12 Jahren bei Fischereipachtverträgen und die gesetzlichen Regelungen zum befristeten Fischereischein. Ich sehe das als Beleg für gute Zusammenarbeit Ihres Verbandes mit meiner Fraktion. Diese wollen wir fortsetzen.

Bei aller Übereinstimmung gibt es aber auch strittige Themen. Gegenwärtig wird von betroffenen Flächennutzern die Managementplanung für NATURA 2000-Gebiete heftig kritisiert. So auch von Ihrem Verband. Wir stehen in diesem Zusammenhang zu der Verpflichtung zum Aufbau und für den Schutz eines zusammenhängenden ökologischen Netzes „NATURA 2000", die sich aus der europäischen FFH- und Vogelschutzrichtlinie ergibt. Wir wissen aber auch, dass eine Umsetzung von NATURA 2000 nur gelingen kann, wenn die Menschen vor Ort eingebunden werden. Administrative Maßnahmen allein sind dafür nur bedingt geeignet. Kooperationsbereitschaft ist daher von allen Beteiligten gefordert. Dass Kompromisse möglich sind, zeigt das Ergebnis der Beratung mit der obersten Naturschutzbehörde zur Naturschutzgebietsbefahrensordnung für den Schweriner See. Kompromisse kann es aber nur geben, wenn der Rechtsrahmen diese auch gestattet.

Ich bin aber der Überzeugung, dass mit dem sachlichen Austausch von Argumenten für die Angler tragbare Lösungen gefunden werden können.

Für die anstehende Angelsaison wünsche ich Ihnen gute Fangergebnisse und entspannende Erlebnisse in der Natur.

Mit freundlichen Grüßen und Petri Heil

Dr. Norbert Nieszery
Fraktionsvorsitzender

Werner Kuhn

Brief aus Brüssel

Hier kommen unsere EU-Abgeordneten zu Wort. Themen mit aktueller Brisanz, Informationen zur Europapolitk und Stimmungsberichte – direkt aus erster Hand von unseren Abgeordneten, die aus M-V im fernen Brüssel ihre verantwortungsvolle Arbeit wahrnehmen.

Angler und Fischer eint die Liebe zur Natur

Die Heringssaison ist in vollem Gange und der Rügendamm schon längst wieder Deutschlands längste Anglermeile. Doch auch die Schleppnetzfischer haben seit Anfang Januar 2300 Tonnen Hering angelandet, mehr, als im Jahr zuvor. Kein Wunder, dürfen sie doch in diesem Jahr in der westlichen Ostsee 18 Prozent mehr Hering fangen als im Vorjahr. Seit 2015 ist die Schleppnetzfischerei für den Ostseehering mit dem MSC-Siegel zertifiziert. Für die Stellnetzfischerei steht die Zertifizierung weiter aus. Die Stellnetz- und Reusenfischerei beginnt traditionell etwas später mit dem Heringsfang.

Der Ostseeplan aus Brüssel bringt den Fischern eine Reihe von Erleichterungen: Die Seetageregelung ist Vergangenheit, nunmehr können die Fischer selbst bestimmen, wann sie ihre Quote abfischen. Und auch jene Regel ist Vergangenheit, die bestimmte, dass der Fischer immer nur ein Netz an Bord haben durfte. Ein Sozialausgleich unter anderem für zusätzliche Stilllegungen wurde festgeschrieben.

Der Dorsch hat jetzt Schonzeit, schließlich soll sein Bestand in der Ostsee wachsen. Darum hat Brüssel nicht nur die Fangquote für den Fisch um 20 Prozent gekürzt sondern in der westlichen Ostsee auch die Schonzeit von April auf den Zeitraum vom 15. Februar bis 31. März verlegt. Kutter ab einer Länge von zwölf Metern dürfen in dieser Zeit nicht auf Dorschfang gehen. Viele Berufsfischer begrüßen das Fangverbot für Dorsch und wünschen sich das auch von den Ostsee-Anglern. Ich meine, es muss auch weiterhin ein gutes Miteinander zwischen Anglern und Fischern gepflegt werden. Schließlich gehören beide zu den touristischen Highlights unserer Region. Derzeit gibt es in unseren Breiten keine Quoten für Angler - die erste Regelung wurde unlängst für den Wolfsbarsch an der Atlantikküste eingeführt: Angeltouristen dürfen dort nicht mehr als drei Fische pro Tag fangen und diese müssen eine Mindestgröße von 45 Zentimetern haben. Wenn eine Spezies gefährdet ist, muss man sich Schutzmaßnahmen überlegen. Schließlich darf Angelfischerei nicht für kommerzielle Zwecke genutzt werden.

Beide - die Berufsfischer und die Angler - brauchen einander: Der deutsche Angelfischerverband (DAFV) ist mit seinen 620.000 Mitgliedern eine Macht und der Landesanglerverband M-V ein gesetzlich anerkannter Naturschutzverband, der Einfluss auf Planungsprozesse hat und als Verband gegen Verwaltungsentscheidungen klagen kann. Außerdem: Ohne den immensen Beitrag der Angler an Fischbesatzmaßnahmen sähe es beispielsweise für den Aalnachwuchs in unserem Land traurig aus.

Angler und Berufsfischer eint die Liebe zur einheimischen Natur. Ich wende mich entschieden dagegen, dass Umweltverbände mit dem Szenario einer angeblich überfischten Nord- und Ostsee Verbraucher verunsichern. Die Behauptung grüner Aktivisten, frischer Fisch sei Luxusgut und sein Verzehr schade der Natur, ist grundlegend falsch! Unsere Meere und Gewässer haben sich in den letzten Jahrzehnten durch nachhaltige Fischerei gründlich erholt und frischer Fisch bleibt als gesundes Lebensmittel unverzichtbar - dafür arbeite ich in Brüssel und Straßburg.

Momentan zeigen Petrijünger und Fischer wieder mal auf Brüssel, weil Beschränkungen für Fischerei und Angelsport in den Managementplänen für die EU-Schutzgebiete Wismarbucht und Schweriner Außenseen für Aufregung sorgen. Nicht Brüssel ist hier schuld; die Mitgliedsstaaten legen selbst die nötigen Erhaltungsmaßnahmen für die jeweiligen Schutzgebiete fest und führen diese durch. Natürlich in Absprache mit Brüssel, weil finanzielle Unterstützung der EU dafür beansprucht wird. Wir schützen also, was uns allen nutzt. Für Details ist jedoch Schwerin zuständig.

Ihr Werner Kuhn

Titelthema:

Angeln in Gefahr?

Aus Großschutzgebieten vor Rostock und Rügen sollen wir Angler vertrieben werden, in der Wismarbucht planen die Behörden, das Angeln stark zu reglementieren und in Schwerin brennt die Luft über dem Innensee, die Befahrensregelung schränkt das Anlegen, Ankern und Angeln in den Uferbereichen erheblich ein.

Angst macht sich unter den Anglern breit - Ist das Angeln tatsächlich in Gefahr?
Wenn wir die Zusammenhänge betrachten, ist das der logische Schluss.
Der Stand der Dinge im Überblick:
In Wismar gibt es seit Jahren Bemühungen um die Einigung über die Nutzung als Angel- und Wassersportgebiete – in vielen Sitzungen wurden zur Thematik Pläne erarbeitet und Gespräche geführt.
Nutzlos? Nun liegt ein Managementplan im Entwurf vor, der inakzeptable Angelregelungen zum Inhalt hat: Einzelheiten lesen sie im Artikel: „Hart Errungenes in den Wind geschlagen".

In Schwerin, dem nächsten Streitfall, gibt es Ärger im Schweriner Innensee. Der Zankapfel ist die erlassene Naturschutzgebietsbefahrungsregelung, die Oktober 2015 in Kraft getreten ist. Danach sind die Inseln Kaninchenwerder und Ziegelwerder, beliebte Rast- und Badeorte, Anlegeplätze für Boote und Angelfreunde, nun im Umfeld komplett gesperrt. Angler, Segler, Bootsfahrer, Kanuten, wir alle laufen Sturm gegen diese Befahrensregelung.
Wie ist der Stand der Dinge – welche Bemühungen gibt es? Lesen sie unter „Sperrzonen im Schweriner Innensee – Neue Befahrensverordnung verärgert Angler und Wassersportler".

Der Hammer – in den zukünftigen Großschutzgebieten der Ostsee Kadetrinne und Pommersche Bucht, soll die Angelfischerei verboten werden.
Am 20. Januar erreichte uns die Post vom Bundesministerium für Umwelt-, Naturschutz, Bau- und Reaktorsicherheit in Bonn:
Der Schutzstatus in diesen jetzigen Natura-2000-Gebieten soll erhöht und daraus Naturschutzgebiete nach deutschem Recht (NSGs) werden. Vorgesehen ist, dort das Angeln vollständig zu verbieten! Ist das unsere finstere Zukunft? Informationen für Sie im Artikel „Angeln verboten auf riesigen Ostseeflächen - Das Damoklesschwert hängt über uns".

Hart Errungenes in den Wind geschlagen

In Wismar gibt es seit Jahren Bemühungen um die Einigung für Angel- und Wassersportgebiete – jahrelang wurden in Sitzungen, Pläne zur Thematik erarbeitet und Gespräche geführt. Hierfür wurde die Projektgruppe Wismarbucht gegründet, ein Zusammenschluss von Anglern, Wassersportlern, Fischern, Gemeindevertretern und Vogelschützern. Nun liegen behördeninterne Planungsentwürfe vor, die das Angeln in der Wismarbucht in Frage stellen:

Im Jahr 2005 wurde für die Wismarbucht eine „Freiwillige Vereinbarung" (FV) unterzeichnet. An einem Tisch saßen dafür wir Angler und weitere Naturschützer, Wassersportler und der damalige Umweltminister Prof. Methling. Wir alle unterzeichneten dieses Papier, das die Nutzungsbedingungen festsetzte, auf die sich alle nach genauesten Absprachen zu Umwelt- und Naturverträglichkeit sowie dem wichtigen Schutz der Arten in diesen empfindlichen Bereichen geeinigt hatten.

Die „Freiwillige Vereinbarung" wurde von allen Beteiligten und allen, die darüber in Kenntnis gesetzt wurden, als etwas ganz Besonderes anerkannt und über Jahre praktisch, also durch Einhalten der freiwillig erarbeiteten Regeln, umgesetzt.

Diese „Freiwillige Vereinbarung" ist auch Grundlage für das Zusammenwirken in Natura 2000, in den FFH- und EU-Vogelschutzgebieten. Alle Nutzer und Schützer müssen einen gemeinsamen Nenner zum Umgang finden – einen Konsens, der alle Interessen und Anliegen berücksichtigt. Dies ist eine schriftlich benannte Bedingung in den Natura 2000 Richtlinien.

Nach dieser freiwilligen Einigung 2005 wurde in 76 offiziellen Sitzungen die Zusammenarbeit vertieft und die Mitglieder in den jeweiligen Vereinen zur entsprechenden Naturschutzarbeit im Sinne der aufgestellten Regeln angehalten.

Nach dieser jahrelangen, erfolgreichen Arbeit kam es jetzt für uns alle überraschend zu einem völlig neuen Betrachtungsansatz: Während der sogenannten „Managementplanung für das Vogelschutzgebiet Wismarbucht und Salzhaff" wurden durch einen Gutachter komplett veränderte, umfangreiche Nutzungseinschränkungen für Angler und Wassersportler vorgeschlagen. Diese sehen vor, dass der größte Teil der Wismarbucht über viele Monate hinweg für das Angeln massiv eingeschränkt werden soll. 75 % der Bucht würden danach für das Angeln nicht mehr so genutzt werden dürfen wie zuvor.

Über das Ausmaß der geplanten Beschränkungen berichteten wir bereits in der Ausgabe 4-2015 unserer Verbandszeitung. Unsere Mitgliedsverbände und –vereine protestierten danach aufs Schärfste! Sie hinterfragten die vertrauensvolle Zusammenarbeit der zurückliegenden 10 Jahre und lehnten die vorgeschlagenen neuen Angelregelungen entschieden ab. Sie fühlten sich als Ortskundige mit ihren Empfehlungen, Vorschlägen, Hinweisen oder Einwendungen völlig übergangen. Dies ist inakzeptabel und sorgt in unseren Vereinen für großen Unmut. Zu Recht wird nun befürchtet, dass weiterhin immer mehr der traditionellen Angelreviere, befahrbar für Kleinboote sowie Watangelgebiete, verloren gehen könnten.

Für größte Empörung sorgte auch die Empfehlung, das Driftangeln als naturunverträglich einzustufen. Das hieße, wir müssten auf diese Angelmethode auf vielen tausend Hektar verzichten. Auf unsere Nachfrage, warum das Driftangeln für Vögel so bedrohlich sein soll, gab es keine schlüssigen Erklärungen und keine wissenschaftlichen Untersuchungsergebnisse.

Tatsächlich verläuft das Driftangeln sehr langsam und geräuschlos. Das Boot treibt dabei mit dem Wind und der Strömung. Die Vögel weichen schwimmend aus und schließen sich hinter dem Fahrzeug wieder zum Schwarm zusammen. So wurde es immer wieder beobachtet. So erklärten wir es und fanden dennoch kein Gehör.

Es haben seitdem weitere Treffen im Umweltministerium, im StALU (Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt), bei unseren Verbänden und in unserer Geschäftsstelle stattgefunden. Minister Dr. Backhaus hat aufgrund unserer vorgebrachten Argumente bereits angekündigt, den Managementplan für das Vogelschutzgebiet Wismarbucht und Salzhaff vorläufig nicht unterzeichnen zu wollen. Er schlug vor, einen runden Tisch einzuberufen, um Ergebnisse zu liefern und so einen Konsens herbeizuführen. Mit Hochdruck arbeiten wir daran und wollen unter anderem mit allen Beteiligten und Behörden eine valide Studie zum Driftangeln an einen unabhängigen Gutachter in Auftrag geben. Damit würde endlich eine Klärungsgrundlage geschaffen.

Wir werden darüber weiter berichten.
Der nächste Streitfall in Sachen Angeleinschränkung liegt in Schwerin:

Sperrzonen im Schweriner Innensee

Neue Befahrensverordnung verärgert Angler und Wassersportler

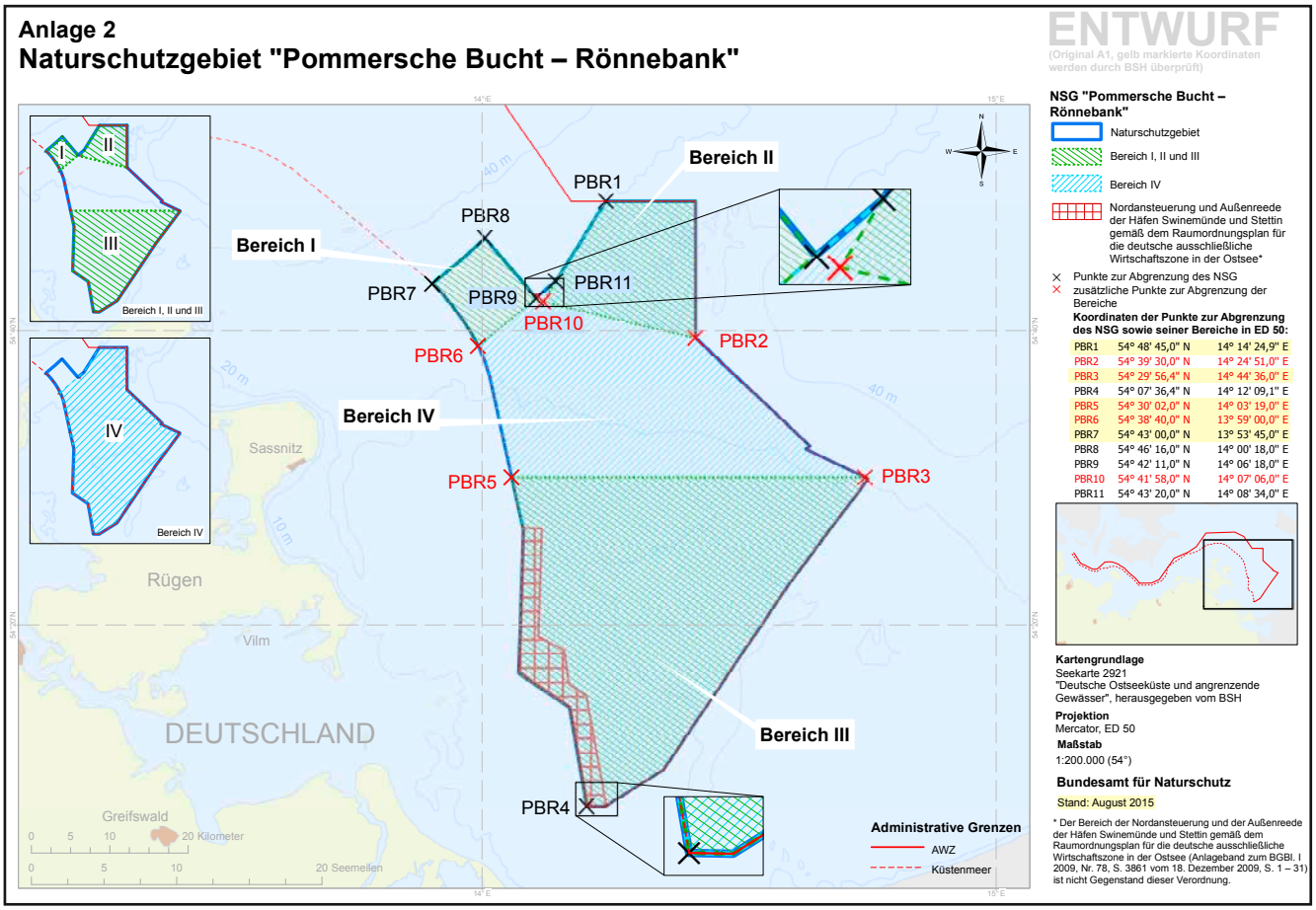
Seit Oktober 2015 verbietet die neue Naturschutzgebietsbefahrensverordnung die bisherige, bewährte Befahrensregelung für die Inseln Kaninchenwerder und Ziegelwerder. Diese überaus beliebten Rast- und Badeorte, Anlegeplätze für Bootsfahrer, Segler und Angelfreunde sind nach der neuesten Verordnung nun tabu! Diese untersagt, näher als 100 Meter an die Insel heranzufahren. Damit ist auch das Rasten in diesen Gebieten verboten.
Die bisherigen Regelungen sahen bereits Einschränkungen vor: die Inseln konnten so nur noch an jeweils drei seeseitigen Uferbereichen angefahren werden. Angler, Wassersportler als auch die Naturschutzbehörde hatten diese Befahrensregelung gemeinsam erarbeitet, mit der alle, nachweislich auch die Wasservögel, sehr gut leben konnten.
Völlig überraschend erreichte den LAV im November nun die neue Naturschutzgebietsbefahrensverordnung des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur in Berlin, die seit Oktober 2015 in Kraft trat.
Wir hatten keinerlei Möglichkeit, uns vorher noch zu äußern und wir alle waren über solch rücksichtslose, bürgerferne, undemokratische Verfahrensweise regelrecht aufgebracht. Alle Vereinsvertreter, ob Angler, Segler, Kanuten, Surfer und auch Privatpersonen, schlossen sich spontan zusammen, zur Interessengemeinschaft Schweriner Seen und Umland – ISSU. Seit November 2015 kämpfen wir nun mit verschärften Mitteln und härterer Gangart darum, die alte, so gut bewährte Befahrensregelung wiederherzustellen. Wir luden Politiker zu Gesprächsrunden, Vertreter der Ministerien und der Stadt, um bei Ihnen Verständnis für die Situation zu erzielen und von Ihnen Unterstützung zu erhalten.
Diese zähe Arbeit zeigt erste Erfolge; nun wurde von der Stadt Schwerin beim Berliner Bundesverkehrsministerium eine Ausnahmeregelung beantragt. Diese entspricht den bisherigen, bewährten Regelungen, die bis zum 31. Oktober galten. Wir hoffen sehr, dass dies dann für die kommende Angel- und Wassersportsaison wieder greift.
Der BUND (Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) hat jedoch, für uns alle unverständlich, gegen diese von uns und der Stadt beantragte Ausnahmeregelung Klage angekündigt. Harter Gegenwind also für unsere gemeinsame Sache!
Sollte die Ausnahmeregelung nicht bewilligt werden, bedeutet das große Einschränkungen:
Ältere Menschen und Kinder können nicht mehr an die seichten Bereiche der Inseln heranfahren und gefahrlos Rasten oder Baden. Es waren die letzten Plätze im See, an denen das überhaupt unter bestimmten Wetterlagen möglich war. Selbst bei Starkwinden darf dann kein Wasserwanderer, Angler, Segler Schutz im Uferbereich suchen.
Den Menschen aus Naturschutzgebieten zu verdrängen, hat negative Folgen, auch sichtbar auf diesen Inseln im Schweriner See. Seitdem dort keine Menschenhand mehr im Einklang mit der Natur die Fläche bewirtschaftet und kultiviert, ist in den letzten Jahren die Artenvielfalt deutlich zurückgegangen: einst gemähte Grasflächen sind verschwunden; einzigartige Orchideen, artenreiche Streuobstwiesen, auf denen sich Igel, Insekten, seltene Vögel tummelten, sind von Bäumen und übermannshohem Gestrüpp überwuchert und wurden verdrängt. Dort zeigt sich: die Natur benötigt oft sogar die nachhaltige Nutzung durch den Menschen!
Genau das fordern wir als Landesanglerverband, dem größten gesetzlich anerkannten Naturschutzverband in M-V!
Eine Tatsache beschäftigt uns sehr: Wanderer dürfen die Naturschutzgebiete, ja Nationalparke auf ihren Wegen durchstreifen und erleben - wir Wasserwanderer hingegen sollen ausgesperrt werden!
Wo soll das noch hinführen, ist unsere bange Frage.
Ein regelrechtes Schreckensszenario gibt es für uns Angler seit dem 19. Januar; in Naturschutzgebietsverordnungsentwürfen des Bundes steht schwarz auf weiß „ANGELN VERBOTEN“ auf großen Teilen der Ostsee.
Lesen Sie dazu den nun folgenden Artikel:

Altbewährte Befahrensregelung am Beispiel der Insel Kaninchenwerda

Neue Naturschutzgebietsbefahrungsregelung

Angeln verboten auf riesigen Ostseeflächen

Der Hammer – In den Großschutzgebieten der Ostsee Kadetrinne und Pommersche Bucht, soll die Angelfischerei verboten werden. Am 19. Januar erreichte uns die Post vom Bundesministerium für Umwelt-, Naturschutz, Bau- und Reaktorsicherheit in Bonn:
Der Schutzstatus in diesen jetzigen Natura-2000-Gebieten soll erhöht und daraus Naturschutzgebiete nach deutschem Recht (NSGs) werden. Das Angeln, in Amtsdeutsch: die Freizeitfischerei, soll vollständig verboten werden! Dagegen laufen wir Sturm.



Von den Plänen der Bundesbehörden betroffen sind das Umfeld der Kadetrinne vor Rostock auf 100 km² und die Pommersche Bucht bei Rügen auf 2090 km². Dies wollen der LAV und unser Bundesdachverband DAFV nun mit allen Mitteln verhindern.
Es handelt sich hierbei um FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete nach Europäischem Recht. Riffe und Untiefen seien dort zu finden, in denen Robben, Schweinswale, Störe und Finten leben, hieß es in den Verordnungsentwürfen, die uns letztendlich aussperren sollen. Das sind für Angler immens wichtige Gebiete für den Fang von Dorsch, Lachs und anderen Fischarten.
Wir haben sofort eine Stellungnahme verfasst und darin belegt, dass diese Gebiete nach deutschem Recht nicht als Naturschutzgebiete im angekündigten Umfang ausgewiesen werden müssen. Der DAFV geht sogar so weit und beklagt das Vorhaben, das Angeln in diesen Naturschutzgebieten (NSG) zu verbieten, als rechtswidrig. Rechtswidrig darum, weil nicht begründet wird, dass das Angeln die benannten Tierarten in diesen Gebieten gefährdet.
Hier lässt sich also mit dem Verbot der Angelfischerei Willkür vermuten.
Gerade am Beispiel des Störs möchten wir unsere Naturschutzarbeit aufzeigen und unsere Entrüstung zum Ausdruck bringen: Der LAV hat gemeinsam mit dem Landesanglerverband Brandenburg und dem polnischen Anglerverband ein Projekt zur Rettung →

Fortsetzung von Seite 9

des Störs ins Leben gerufen. Wir haben gemeinsam Störe in der Oder und der Peene ausgesetzt. Selbst das Bundesministerium hat die Besatzmaßnahmen personell und finanziell unterstützt. Jetzt, da sich erfreulicherweise für uns alle der Störbestand entwickelt hat, werden wir, die Naturschützer und Fischheger, aus diesen Fanggebieten vertrieben.
Dies ist mehr als widersprüchlich, denn die Störe sind bereits seit Jahren nach unserem Fischereirecht strengstens geschützt und werden ohnehin nicht in der Ostsee geangelt.
Bei einem anberaumten Anhörungstermin werden nun die Präsidentin des DAFV, Dr. Christel Happach-Kasan, LAV-Vizepräsident Klaus-Dieter Mau und LAV-Geschäftsführer Axel Pipping die Interessen der Angler nachdrücklich vertreten. Ziel ist es, dieses unsägliche Angelverbot in den neuen Naturschutzgebieten der Ostsee abzuwenden. Wir werden Sie über den Werdegang in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung ausführlich informieren.
In Anbetracht dieser drei aktuellen, hier geschilderten Fälle in Wismar, Schwerin und den Ostseegebieten vor Rostock und Rügen stellt sich uns die bange Frage: Können denn auch unsere Kinder noch angeln?
Ihnen das Naturerlebnis der Angelfischerei zu erhalten, ist und bleibt unser wichtigstes Ziel!

Claudia Thürmer / Mario Voigt

Gewässerverzeichnis-broschüre – 2016

Die neue Gewässerverzeichnisbroschüre des Landesanglerverbandes M-V e.V. für das Jahr 2016 ist erschienen. Sie wurde komplett überarbeitet und auf den aktuellsten Stand gebracht, um Ihnen als Ratgeber und Orientierungshilfe ein guter Begleiter bei Ihren Angelvorhaben zu sein.

Dieses umfangreiche Heft können Sie ab sofort in der Geschäftsstelle des Landesanglerverbandes in Görslow für 2,00 Euro kaufen und mitnehmen. Sie können es sich aber auch sehr gern per Mausklick nachhause senden lassen. Alles dazu finden Sie in unserem Online-Shop auf unserer Homepage unter www.lav-mv.de.

Haben Sie sich auch schon unser digitales Gewässerverzeichnis auf der Internetseite www.lav-mv.de angesehen? Hier finden Sie alle beangelbaren Gewässer des LAV. Sie können sie in einem Kartenausschnitt ansehen.
Darüber hinaus sehen Sie dort für viele Gewässer Tiefenkarten und Hinweiskarten. Dieses Verzeichnis wird ständig aktualisiert.

Mario Voigt

Wir möchten an dieser Stelle auf das digitale Gewässerverzeichnis auf unserer Internetseite hinweisen. Dieses Verzeichnis wird ständig aktualisiert.
www.lav-mv.de/gewaesservz/waters/search

Unsere Kandidaten

Präsidiumswahl - 2016

Der Landesanglerverband ist Ihr Sprachrohr in politischen Belangen, Ihr Vertreter bei Pacht oder Kauf von Angelgewässern und Ihre Anlaufstelle für Unterstützung in Ihrem Vereinsleben, bei Aktivitäten mit dem Angelnachwuchs, bei allem, was im Hintergrund nötig ist, um Ihnen Ihre Lieblingsbeschäftigung, das Angeln, zu ermöglichen, zu verbessern und zu erhalten.

Alle Kraft gilt Ihnen, unseren Mitgliedern in den 603 Vereinen und 28 Regionalverbänden unseres Landes. Wir sind eine starke Gemeinschaft! Dafür sorgen Sie als unsere Mitglieder und dafür sorgen landauf landab fleißige Ehrenamtler – allen voran die Köpfe derer – die das Präsidium des Landesanglerverbandes bilden.

In diesem Jahr wird dieses Präsidium neu gewählt. Diese Kandidaten, die Sie teils schon langjährig erfolgreich vertreten und für Sie arbeiten, sollen Ihnen heute näher gebracht werden: Welche Funktionen gibt es und wer sind die Menschen hinter diesen Funktionen?

Rede und Antwort hier von unserem aktuellen Präsidium, den Kandidaten für die Neuwahl am 18. Juni 2016 in Linstow:

Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski
Präsident des LAV

Wie sieht Ihr Leben außerhalb der Arbeit im LAV aus?

Im Alltag führe ich sicherlich ein typisches Rentnerleben: Täglich stehe ich gern früh auf. Von März bis Oktober/November helfe ich „im Garten meiner Frau", vornehmlich bei den groben Arbeiten. Leider kollidieren die Frühjahrs- und Herbstarbeiten manchmal mit den Top-Angelzeiten. In den Wintermonaten ist dann Zeit für die aufgeschobenen Dinge in Wohnung und Keller. Neben den Tätigkeitsfeldern Anglerverband und Familie bin ich auch noch nebenberuflich an zwei Einrichtungen in der Weiterbildung tätig.

An welches Angelerlebnis erinnern Sie sich besonders gern?

Obwohl ich die überwiegende Zeit meiner Angelausflüge an und auf der Ostsee verbringe, war mein interessantestes Angelerlebnis eine Tour mit Peter Rinow als Guide auf der Müritz im November 2014. Ergebnis: Zander, 96 cm, Gewicht ca. 8 bis 9 kg.

Wie verläuft Ihre Arbeit im Präsidium des LAV, was macht Ihnen daran besonders Freude?

Die Arbeit im Präsidium verläuft gut strukturiert und zielstrebig, dank der guten Zusammenarbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter der Geschäftsstelle und der ehrenamtlichen Mitglieder des Präsidiums sowie der breiten Mitwirkung unserer Mitgliedsverbände. Wenn wir für die Mitglieder unseres Verbandes auf diese Weise Erfolge erzielen können, ist das für unsere Arbeit der beste Dank.

Warum treten Sie wieder zur Wahl an, welches Ziel verfolgen Sie in Ihrer Funktion?

Trotz ursprünglich anderer Vorstellungen meiner Lebensplanung kandidiere ich noch einmal für das Amt des Präsidenten unseres Verbandes. Ausschlaggebend ist dafür zum einen die Arbeitsatmosphäre im Präsidium und zum anderen die sich aus der Initiative PRO NATUR MV auch für uns Angler ergebenden Möglichkeiten, mehr Gehör in Politik und Gesellschaft zu erlangen. Letzteres ist auch mein ganz persönliches Ziel in dieser Funktion.

Nennen Sie 3 Gründe, warum Angeln für Sie eine wertvolle Freizeitbeschäftigung ist!

1. Hauptgrund: Angeln macht Spaß!

2. Ich bewege mich in der Natur, verausgabe mich körperlich und schärfe mal wieder meine durch die Zivilisation verkümmernden Sinne.

3. Wenn mein Angelausflug von Petri Heil begleitet war, bringe ich ein gesundes und schmackhaftes Lebensmittel auf den Tisch. Wenn der Fangerfolg ausgeblieben ist, bleiben mir die Gewinne aus 1. und 2.

Klaus-Dieter Mau

Vizepräsident
Schwerpunkt Finanzen

Wie sieht Ihr Leben außerhalb der Arbeit im LAV aus?
Ich bin Jahrgang 1948, Dipl. Bankbetriebswirt ADG/Pensionär und verheiratet. Wir sind eine Patchwork Familie, haben gemeinsam vier erwachsene Kinder und einen sonnigen Enkel. Als Pensionär suchte ich mir frühzeitig Beschäftigungen für die Zeit nach dem Arbeitsleben, die mich auch nach über 49 Jahren Berufsausübung noch geistig fordern. Da darf´s auch gern etwas mehr sein! So arbeite ich neben meiner Tätigkeit für den LAV–Vorstand im Vorstand der evangelischen Stiftung Regenbogen und als berufener Sachkundiger Bürger im Finanzausschuss der Stadt Hagenow, zudem wirke ich als Mitglied im Finanzausschuss des DAFV in Berlin mit. Ich bin Angler, natürlich, und da ich auch Jäger bin, gehe ich zudem sehr gern zur Jagd.

An welches Angelerlebnis erinnern Sie sich besonders gern?
Wunder oh Wunder: ein bis zweimal komme ich im Jahr auch noch zum Angeln! Hier erinnere ich mich sehr gern an einen Ausflug mit Axel Pipping, unserem LAV-Geschäftsführer. Hechte wollten wir angeln. Nach einigen erfolglosen Versuchen debattierten wir über den LAV, wir redeten uns heiß. Die Angeln blieben im Boot und nach 4 Stunden ging es zurück. Das Fazit: keine Fische, aber wirklich gute Ergebnisse für den LAV.

Wie verläuft Ihre Arbeit im Präsidium des LAV, was macht Ihnen daran besonders Freude?
Es ist eine erfüllende Arbeit. Bei aller Ernsthaftigkeit, Sachlichkeit und teils kontroversen Meinungen wird immer wieder in weitgehend sachlicher Diskussion ein gangbarer, vertretbarer Weg für den LAV gefunden. Wir gehen respektvoll miteinander um.

Warum treten Sie wieder zur Wahl an, welches Ziel verfolgen Sie in Ihrer Funktion?
Weil ich Spaß an meiner Tätigkeit habe, will ich weiter machen und weil ich überzeugt bin, für den LAV auch in der nächsten Legislaturperiode noch positiv wirken zu können. Weiterhin steht für mich die finanzielle Sicherheit des Verbandes im Vordergrund, sie ist letztlich Basis für die Zukunft des Angelns in unserem Land.

Nennen Sie 3 Gründe, warum Angeln für Sie eine wertvolle Freizeitbeschäftigung ist!
1. Angeln schließt den Schutz, die Pflege und Erhaltung der Natur ein.
2. Angeln im Verein bedeutet die Übernahme gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung.
3. Angeln ist ein Beitrag zur Gesunderhaltung des Fischbestandes und zur eigenen Gesundheit.

Thorsten Wichmann

Vizepräsident
Schwerpunkt Umwelt-, Arten- und Naturschutz

Wie sieht Ihr Leben außerhalb der Arbeit im LAV aus?
Neben dem LAV wird bei mir natürlich die Familie groß geschrieben. Die Fotografie ist seit 40 Jahren meine große Leidenschaft, der ich mich alleine und auch in einem Fotoclub widme.

An welches Angelerlebnis erinnern Sie sich besonders gern?
Am 26. Dezember im vergangenen Jahr war ich das letzte Mal angeln. Es ging von Wismar aus auf die Ostsee bis kurz vor die Landesgrenze von Schleswig-Holstein. Ein wunderschöner Sonnentag, kühl, wenig bewegte See und dann noch kräftiges Petri Heil, unter anderem mit Präsidiumsmitgliedern. Die Dorsche konnten sich sehen lassen. Mensch, was willst du mehr!

Wie verläuft Ihre Arbeit im Präsidium des LAV, was macht Ihnen daran besonders Freude?
Die Arbeit im Präsidium läuft hauptsächlich zwischen den Sitzungen. Insofern ist man in der Regel Einzelkämpfer mit Unterstützung der Geschäftsstelle im Hintergrund. Es macht Spaß, den Standpunkt des LAV zu vertreten und noch mehr, regelmäßig die Mitglieder des Präsidiums zu treffen. Im Laufe der letzten 14 Jahre sind dabei viele Freundschaften entstanden.

Warum treten Sie wieder zur Wahl an, welches Ziel verfolgen Sie in Ihrer Funktion?
Ich sehe die Aufgaben, die die Funktion verlangt, noch nicht als erledigt an. Es ist eine gute Möglichkeit für mich, mit meinen langjährigen Erfahrungen im Umwelt- und Naturschutz handfeste Argumente beizusteuern und so für den Anglerverband und die Angler etwas zu bewegen. In Zukunft werde ich, wie in der Vergangenheit, zum einen für optimales Angeln und zum anderen für den Erhalt unserer Umwelt und Natur eintreten.

Nennen Sie 3 Gründe, warum Angeln für Sie eine wertvolle Freizeitbeschäftigung ist!
Angeln ist wertvoll, da zugleich:
1. Erholung,
2. Förderung von Gemeinschaftssinn,
3. natürlicher Nahrungserwerb.

Werner Promer

Vizepräsident
Schwerpunkt Gewässerwirtschaft

Wie sieht Ihr Leben außerhalb der Arbeit im LAV aus?
Größte Freude bereitet es mir, mit der Familie etwas gemeinsam zu unternehmen. Leider sind mehr oder weniger große Entfernungen zu überwinden. Es ist dafür aber umso schöner. Für meine Gesundheit gehe ich, wenn die Angelei es zulässt, zweimal wöchentlich ins Fitnesscenter oder fahre bei schönem Wetter in der Woche bis zu 100 km mit dem Rad. Und wenn die Natur ruft, vor der Haustür Hand anzulegen, hält unser Garten mit ordentlich Arbeit genügend Kurzweil bereit.

An welches Angelerlebnis erinnern Sie sich besonders gern?
Da sind es zwei Erlebnisse. Besonders gern erinnere ich mich an den Tag als mein Sohn mit unserer Vereinsmannschaft in Triebsees DDR-Meister im Friedfischangeln der Jugend wurde und als ich mit meinem siebenjährigen Enkelsohn erstmals auf die Ostsee gefahren bin und er mehr Dorsche fing als sein Vater.

Wie verläuft Ihre Arbeit im Präsidium des LAV, was macht Ihnen daran besonders Freude?
Meine Arbeit im LAV sollten unsere Mitglieder und die Partner der Gewässerwirtschaft beurteilen. Ich selbst bin mit den Ergebnissen zufrieden. Besondere Freude bereitet mir der Kontakt mit den Machern vor Ort und den Kindern und Jugendlichen in der Jugendinitiative Elbtalaue sowie in den Fischereischeinlehrgängen. Man kann von ihnen immer noch etwas lernen.

Warum treten Sie wieder zur Wahl an, welches Ziel verfolgen Sie in Ihrer Funktion?
Ich trete wieder an, weil ich in meiner bisherigen Tätigkeit keinen echten Misserfolg gelandet habe, die Herausforderung liebe und die Ideen noch nicht ausgehen. Mein großes Interesse gilt der weiteren Qualifizierung der Gewässerwarte und eine anspruchsvolle Präsentation des LAV nach innen und außen.

Nennen Sie 3 Gründe, warum Angeln für Sie eine wertvolle Freizeitbeschäftigung ist!
1. Weil erfolgreiches Angeln ein gesundes Nahrungsmittel auf den Tisch bringt.
2. Weil ich den Aufenthalt in der Natur liebe, gern auch in Gesellschaft mit Freunden.
3. Weil Angeln Körper, Geist und Seele im Gleichgewicht hält.

Klaus Schallmann

Referent
Schwerpunkt Angeln

Wie sieht Ihr Leben außerhalb der Arbeit im LAV aus?
Ich bin Rentner und mit meinen nun 72 Jahren so leidenschaftlicher Meeresangler, wie am ersten Tag. Am liebsten angle ich vom Boot und bin auf dem Wasser, sooft es das Wetter erlaubt. Auch in Norwegen bin ich sehr gern unterwegs. Ich probiere immer wieder neue Techniken aus. Es wird in all den Jahren einfach nie langweilig. Zu Hause warten dann Haus, Hof, Garten und meine liebe Familie auf mich.

An welches Angelerlebnis erinnern Sie sich besonders gern?
Es war beim Gemeinschaftsangeln „Dorschkönig", eine große Veranstaltung des LAV mit Tradition, die ich jährlich im Oktober durchführe. Da erinnere ich mich besonders gern an meinen ersten großen Dorsch, den ich dabei auf der Ostsee gefangen habe. Das besondere für mich war – den Blinker hatte ich zuvor selbst gebaut.

Wie verläuft Ihre Arbeit im Präsidium des LAV, was macht Ihnen daran besonders Freude?
Wir erarbeiten Beschlüsse im Präsidium, bereiten sie, nach Sachgebiet individuell, vor und tauschen dann darüber in den Präsidiumstreffen aus. Bis zur gemeinsamen Beschlussfassung arbeiten wir dann Hand in Hand. Diese gemeinsame Arbeit an Präsidiumsbeschlüssen finde ich wirklich gut.

Warum treten Sie wieder zur Wahl an, welches Ziel verfolgen Sie in Ihrer Funktion?
Es ist eine so bedeutungsvolle Arbeit, Entscheidungen vorzubereiten, gemeinsam mit den Mitgliedern des Präsidiums im Sinne unserer Anglerinnen und Angler zu treffen und dann umzusetzen. Mein und unser Ziel ist die stete Arbeit, damit auch unsere Kinder und Enkel noch den Angelsport ausführen können. Wichtig ist mir die Mitarbeit an der Schaffung eines schlagkräftigen Landesverbandes und eines schlagkräftigen Dachverbandes.
Zudem möchte ich gern weiterhin, entsprechend meinem Referat „Schwerpunkt Angeln", Gemeinschaftsangelveranstaltungen vorbereiten und durchführen.

Nennen Sie 3 Gründe, warum Angeln für Sie eine wertvolle Freizeitbeschäftigung ist!
1. die Verbindung mit der Natur,
2. der Erholungswert,
3. der Angelspaß mit Gleichgesinnten.

Silke Bauer

Referentin
Schwerpunkt Jugendarbeit

Wie sieht Ihr Leben außerhalb der Arbeit im LAV aus?
Ich lebe mit meiner Tochter in Güstrow. Mit ihr und meinen Eltern bewirtschafte ich einen Garten, in dem ich gern mal die veranstaltungsfreie Zeit genieße. Zum Ausgleich lese ich sehr gerne und tobe mich kreativ beim Tortenbacken aus.

An welches Angelerlebnis erinnern Sie sich besonders gern?
Das Kutterangeln in Wismar ist immer wieder ein echtes Erlebnis und schon Tradition. Mit den ehrenamtlichen Betreuern fuhren wir auch im vergangenen Sommer wieder raus. Die Sonne strahlte, das Wasser glitzerte und wir haben so gelacht bei unseren Geschichten. Denn wenn man, wie wir, mit Kindern arbeitet gibt es da wirklich viel zu erzählen. So plätscherten wir auf dem Wasser dahin, redeten und ein paar Dorsche haben wir auch noch gefangen. Das ist ein willkommenes Dankeschön an meine Leute, die ihre Freizeit und sogar ihren Urlaub für die Kinder in den LAV-Angelcamps geben.

Wie verläuft Ihre Arbeit im Präsidium des LAV, was macht Ihnen daran besonders Freude?
Im Jahr führen wir 5 Veranstaltungen mit der Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer durch, die von den Kindern und Jugendlichen sehr gern besucht werden. Mein Anliegen ist es, dem Präsidium nahezubringen, wie wichtig die Kinder- und Jugendarbeit im Verband ist. Ich vertrete in unseren Zusammenkünften diese Interessen.

Warum treten Sie wieder zur Wahl an, welches Ziel verfolgen Sie in Ihrer Funktion?
Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen macht mir sehr viel Spaß. Wir führen sie an die Natur heran, vermitteln ihnen den achtsamen Umgang mit Flora und Fauna beim Angeln und fördern das soziale Verhalten untereinander. In den letzten Jahren konnten wir den Ablauf der Veranstaltungen für die Kinder und Jugendlichen des Landes erweitern und optimieren. Dieses würde ich gerne fortführen und ausbauen. Der größte Dank für unsere Arbeit sind die glücklichen Gesichter der Kinder und Jugendlichen - das beste Zeichen für den richtigen Weg, sie melden sich nach jedem Angelcamp sofort wieder für das nächste Jahr an und bringen immer mehr Kinder mit.

Nennen Sie 3 Gründe, warum Angeln für Sie eine wertvolle Freizeitbeschäftigung ist!
1. Beim Angeln ist man draußen an der frischen Luft, in der freien Natur.
2. Beim Angeln kann man abspannen und dem Alltagsstress entfliehen.
3. Beim Angeln wird man auch noch satt, wenn´s gut läuft.

Dirk Rojahn

Referent Schwerpunkt Casting

Wie sieht Ihr Leben außerhalb der Arbeit im LAV aus?
Ich habe einen Sohn und eine Tochter. Mein Sohn Ken Magnus ist selbst aktiver Caster, klar, nehme ich ihn von klein auf mit zu meinem Lieblingssport. Ich bin zu meinem Referat Casting des LAV auch seit über 13 Jahren Vereinsvorsitzender AV „Krakow am See“ e.V. Hauptberuflich bin ich sehr viel in ganz Deutschland unterwegs, ich arbeite in der Projektsteuerung und Leitung für Solaranlagen. Die tolle Frau an meiner Seite hält mir für all das jederzeit den Rücken frei – da kann ich hier doch mal DANKE dafür sagen. Mit ihr fahre ich gern mal zu tollen Eishockeyspielen. Es bleibt für das Angeln selbst bei so vielen Aufgaben wenig Zeit, die genieße ich am Ufer oder auf dem Boot an der Angel dafür umso mehr.

An welches Angelerlebnis erinnern Sie sich besonders gern?
Hochseeangeln in Norwegen ist für mich der große Spaß. Da lasse ich den Alltag, die Arbeit und meine Verpflichtungen mal so ganz hinter mir und habe nur noch das Wasser und die schönen Fische vor Augen. Da haben wir mal beim Angeln Wale gesehen. Das war ein unglaubliches Naturschauspiel und so was passiert eben, wenn man in der Natur unterwegs sein kann.

Wie verläuft Ihre Arbeit im Präsidium des LAV, was macht Ihnen daran besonders Freude?
Organisation von Castingturnieren, Vorbereitung der Kinder und Jugendliche auf Deutsche und Weltmeisterschaften. Gezielte Förderung von Talenten und dann natürlich die Berichterstattung für den LAV zu diesem Thema.

Warum treten Sie wieder zur Wahl an, welches Ziel verfolgen Sie in Ihrer Funktion?
Ich bin seit 5 Jahren dabei, das 6. hat gerade begonnen. Ich habe viel aufbauen können, es macht so viel Spaß mit den Castern und deshalb setze ich alles daran, diese schöne Sportart weiter zu erhalten und weitere Menschen dafür zu gewinnen.

Nennen Sie 3 Gründe, warum Angeln für Sie eine wertvolle Freizeitbeschäftigung ist!
1. Ruhe vom Alltagsstress
2. Direkt in der Natur unterwegs zu sein
3. Und ich esse sooo gerne Fisch

Liane Janssen
Referentin
Schwerpunkt Fischereiaufsicht

Wie sieht Ihr Leben außerhalb der Arbeit im LAV aus?
Ich bin Jahrgang 66, somit nahezu 50 Jahre alt und lebe mit einem leidenschaftlichen Angler zusammen. Das passt gut – ich liebe das Angeln ebenso. Bereits als Kind bin ich mit meinem Vater angeln gegangen und bis heute bin ich, so oft es geht, am oder auf dem Wasser. Als Angestellte in der öffentlichen Verwaltung (Bauamt) ist das ein großartiger Ausgleich zum Bürolleben. Ansonsten höre ich gerne Hörbücher - zum Lesen komme ich einfach nicht mehr.

An welches Angelerlebnis erinnern Sie sich besonders gern?
Eine schwierige Frage - es gibt da so viele schöne Angelerlebnisse. Einige Angeltage bleiben in Erinnerung, weil ein besonders dicker Fisch an die Angel ging oder auch, weil besonders vielen gerade meine Köder schmeckten. An andere Tage erinnere ich mich sehr gerne, weil ich mit Freunden oder der Familie am Wasser war und wir Zeit miteinander verbringen konnten. Angeln ist irgendwie immer ein Erlebnis für mich!

Wie verläuft Ihre Arbeit im Präsidium des LAV, was macht Ihnen daran besonders Freude?
Jeder im Präsidium bringt seine Ideen, Erfahrungen und Informationen zu den Treffen mit. Das gefällt mir. Es ist immer ein demokratischer Prozess. Zwischen den Sitzungsterminen treffe ich mich mit Behörden und Verbänden. Diese Infos von der Basis gehen dann in die Leitungsarbeit mit ein. So entsteht ein Entscheidungsprozess – an dem mitzuwirken finde ich toll.

Warum treten Sie wieder zur Wahl an, welches Ziel verfolgen Sie in Ihrer Funktion?
Das mache ich, um die bereits begonnene Arbeit der letzten 8 Jahre fortzusetzen, um an Erfolge anzuknüpfen. Ich bin Ansprechpartner der ehrenamtlichen Fischereiaufseher einerseits aber auch für die mit der Fischerei/ Angelfischerei. Diese Position habe ich mir erarbeitet und möchte sie fortführen. Zusätzlich sehe ich mich speziell als Interessenvertretung der Anglerinnen und Angler aus Vorpommern.

Nennen Sie 3 Gründe, warum Angeln für Sie eine wertvolle Freizeitbeschäftigung ist!
1. Der Aufenthalt am Gewässer, das Naturerlebnis ist für mich die Möglichkeit runterzukommen und abzuschalten. Dabei muss ich nicht unbedingt „quatschen“, was ja als eher frauenuntypisch gilt.
2. Angeln bedeutet für mich immer wieder Herausforderung: Wahl des Fanggerätes, des Fangplatzes, der Fangmethode; es gibt so viele Variablen, die über Erfolg oder Misserfolg entscheiden.
3. Nicht zuletzt freue mich dann aber auch über den Fisch, der den Weg in meine Küche findet und damit zu einem leckeren Essen beiträgt.

Dies sind also Ihre Kandidaten für das Präsidium des LAV.
Haben Sie Fragen an Ihre Vertreter? Dann melden Sie sich gern bei uns.
Per Mail oder schriftlich können Sie Ihre Gedanken an die Frau oder den Mann bringen.

Stichwort:	Per Post an:	per Mail an:
„Meine Kandidaten“	LAV M-V e.V. Siedlung 18a 19065 Görslow	info@lav-mv.de

Präsidiumswahl - 2016

Wie wird gewählt? Welche Rechte und Pflichten haben die Kandidaten?
Was bedeutet das jeweilige Amt? Wie läuft diese Wahl genau ab?
Lesen Sie dazu mehr in der angeln in M-V Ausgabe 2-2016.

Der DAFV und die Grüne Woche

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Angelfreundinnen und Angelfreunde, die Fülle der Aufgaben 2016 stellt Präsidium und Geschäftsstellen vor enorme Herausforderungen. Bei allen internen Aufgaben, Reformen, Umzug innerhalb von Berlin, Suche nach einem Nachfolger für Philipp Freudenberg dürfen die Hauptaufgaben des Verbandes nicht zurück bleiben. Traditionsgemäß fällt der Startschuss nach den Weihnachtsferien zur Grünen Woche in Berlin. Die größte Schlemmermeile der Welt bildet vor allem den Rahmen für zahlreiche Veranstaltungen und Treffen mit Politikvertretern und wichtigen Entscheidungsträgern. Wir treten dafür ein, dass unsere Kinder und Enkelkinder weiterhin angeln können und nicht durch unsinnige Verbote eingeengt werden.

Im Vorfeld der Grünen Woche stand am 14. Januar eine Präsidiumssitzung des Deutschen Fischerei Verbandes (DFV) an. Ich nahm mit 12 weiteren Mitgliedern aus den Reihen des DAFV teil. Gerade beim aktuellen Thema Dorsch ist unser Anliegen, dass Freizeit- und Berufsfischer gemeinsam vorgehen. Wir wollen keine Einbeziehung der Angelfischerei in die Quote und kein Tagfanglimit. Uns ist bewusst, dass ein Aufbau der Dorschbestände in der Ostsee nur gelingt, wenn alle Freizeit- wie Berufsfischer laichende Dorsche schonen. Ohne erfolgreiches Ablaichen gibt es keine jungen Dorsche.

Eine angenehme und schöne Veranstaltung stand am 15. Januar, dem Folgetag auf dem Programm. Ihr Umwelt- und Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus hatte mich zum Empfang des Landes Mecklenburg-Vorpommern in die Länderhalle eingeladen. Der Empfang stand in diesem Jahr unter besonderem Zeichen. Schließlich hat Mecklenburg-Vorpommern und damit Herr Dr. Backhaus den Vorsitz in der Agrarministerkonferenz. Damit kommt ihm und Mecklenburg-Vorpommern die wichtige Rolle zu, Anstoß zu geben für die Weiterentwicklung der Agrar- und Forstwirtschaft sowie des ländlichen Raums in Deutschland.

Der Landesanglerverband Brandenburg hatte aus Anlass der Grünen Woche Besuch von Vertretern des Polnischen Anglerverbandes PWZ. Präsident Gunter Fritsch und Hauptgeschäftsführer Andreas Koppetzki hatten in die LAV-Geschäftsstelle eingeladen. Aus Polen waren die Präsidenten der PWZ Regionalverbände Warschau und Torun, Ziemiecki Dionizy sowie Mirek Purzycki angereist. Der DAFV und der PZW informierten sich gegenseitig über ihren Einsatz für die Angelfischerei auf nationaler und insbesondere auf EU-Ebene.
Weiterhin ging es auch um die Zusammenarbeit beider Anglerverbände bei Fragen, die die gemeinsamen Gewässer Ostsee und Oder betreffen. Bei der Oder spielt natürlich der Stör und das dortige Wiederansiedlungsprojekt eine herausragende Rolle. Bereits seit 2006 werden Baltische Störe in der Oderregion ausgewildert. Inzwischen wurde die magische Marke von einer Million Besatzfischen durchbrochen. Unter den bisher über 2.000 gemeldeten Wiederfängen wurden wahre Ausdauersportler identifiziert. Dabei zeigen etwa Baltische Störe aus dem Bottnischen Meerbusen und dem Oslofjord, wie weit sich die Tiere in der Ostsee schon bewegt haben. Auch der Dorsch war bei der Unterredung von Belang. Es wurde diskutiert, wie von Anglerseite am besten dazu beigetragen werden kann, gute Dorschbestände in der Ostsee zu sichern. Die polnischen Vertreter sprachen an, dass in der Ostsee noch Weltkriegswaffen lagern, die im Interesse aller geräumt werden sollten. Dieses Thema könnte auch die Angelfischerei auf dem „EU-Meer“ Ostsee betreffen.

Am selben Tag kam dort das Präsidium der European Anglers Alliance (EAA) zu einer Sitzung zusammen. Der DAFV war durch Dr. Stefan Spahn vertreten. Im Mittelpunkt stand, neben dem aktuellen Arbeitsplan für 2016, das Interparlamentarische Arbeitsforum für

Angelfischerei im Europaparlament (Recfish Forum, gegründet 2015). Es soll den informellen Meinungsaustausch über relevante Themen aus der Angelfischerei ermöglichen und Kontakte zwischen den Mitgliedern des Europaparlaments und den Vertretern aus der Anglerschaft fördern. 2015 wurden drei Sitzungen in Brüssel abgehalten. Sie stießen auf eine bemerkenswerte Resonanz seitens EU-Parlamentariern und Vertretern weiterer EU-Einrichtungen. Für 2016 plant das EAA Präsidium nun vier weitere Sitzungen. Unter anderem zum Thema Wasserkraft und zum Thema Dorsch. Diese Themen werden sowohl die deutschen als auch andere europäische Angler mit Sicherheit noch eine Weile beschäftigen.

Am 16. Januar fand die Präsidiumssitzung des DAFV statt. 22 Tagesordnungspunkte standen auf dem umfangreichen Programm. In den Mittelpunkt rückte die Frage nach der neuen Hauptgeschäftsstelle in Berlin. Das bestehende Mietverhältnis für die derzeitige Geschäftsstelle im Weißenseer Weg endet am 31. Mai 2016 und wird nicht verlängert. Somit müssen wir umziehen. Im Rahmen der Zusammenkunft in Berlin wurden erste Räumlichkeiten besichtigt. Weitere Termine stehen an, bevor wir entscheiden, wo unser Verband seine neue Bleibe haben wird. Fest steht, dass die neue Geschäftsstelle im Herzen von Berlin liegen und verkehrstechnisch leicht erreichbar sein soll. So wird der Dialog mit der Politik einfacher und auf kurzem Wege realisierbar.
Selbstverständlich waren wir auch zusammen mit Präsidiumsmitgliedern und Mitarbeitern der Geschäftsstellen auf der Grünen Woche, um uns mit unseren Partnerverbänden und befreundeten Organisationen an ihren Ständen zu treffen und aktuelle Themen zu besprechen. Gerade in der Verbandsarbeit sind persönliche Kontakte besonders wichtig.

Beim Fischinformationszentrum (FIZ), das auf einem 10 Quadratmeter großen Eisbett über 80 Fisch-, Krebs- und Weichtierarten zeigte, gab es auch für uns als Fischkenner immer noch etwas Neues zu entdecken. Im anschließenden Gespräch mit dem Leiter des FIZ, Dr. Matthias Keller, erörterten wir beispielweise wie Berufs- und Freizeitfischer zum nachhaltigen Umgang mit der Ressource Fisch beitragen können. Der Deutsche Jagdverband (DJV) steht ebenso wie der DAFV für gelebten Arten- und Naturschutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen. DJV-Präsident Hartwig Fischer forderte dazu auf, künftig bei politischen Themen, die beide Verbände betreffen, mit einer starken gemeinsamen Stimme zu sprechen. Erste gute Ansätze gibt es bei der Zusammenarbeit im Rahmen des Fitness-Checks der EU zur FFH- und Vogelschutzrichtlinie. Fazit des Gesprächs: die Schlagzahl muss deutlich erhöht werden, um mögliche Auflagen und Beschränkungen seitens der EU abzuwenden.

Kurz nach der Grünen Woche gab es einen weiteren Termin in Berlin. Zusammen mit DAFV Geschäftsführer Philipp Freudenberg erläuterte ich der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Maria Flachsbart, sowie den Ministerialräten Gerd Conrad und Alois Bauer die spezifische Situation der Angler in der Dorschfischerei.
Nachdem für das Jahr 2016 mögliche Beschränkungen für Angler seitens der EU durch den Einsatz von DAFV, EAA und der Bundesregierung abgewendet werden konnten, sollen nun auch in den Ostsee-Anrainerstaaten Daten gesammelt werden, die Klarheit über die Auswirkungen der Angelfischerei bringen. Aktuell verwertbare Daten dazu hat bisher nur das Rostocker Thünen-Institut geliefert. Anglerinnen und Angler wollen eine nachhaltige Bewirtschaftung der Bestände und deren Aufbau fördern. Ein wichtiger Beitrag dafür ist die Schonung laichender Dorsche, z.B. Einrichtung von Schutzgebieten mit gebietsspezifischen Schonzeiten sowie der Verzicht auf das Angeln in Tiefen von mehr als 20 Metern während der Laichzeit. An diese Regelungen halten sich viele Angler schon jetzt. Wir machten gegenüber den Vertretern des Ministeriums klar, dass wir Fangbegrenzungen oder eine eigene Fangquote für die Angelfischerei als nicht sinnvoll erachten. Sie können zudem kaum kontrolliert werden.

Die Zusammenkünfte auf und im Umfeld der Grünen Woche haben eine gute Wirkung und stärken den DAFV. Deshalb sollten wir genau abwägen, wie wir unsere Präsenz als starker, großer Verband auf der weltgrößten Ernährungs- und Agrarmesse in Zukunft verbessern können. Reicht der einmalige Gang über die Grüne Woche aus?

Dr. Christel Happach-Kasan
Präsidentin des DAFV e.V.

Aktion

„Größte Fische 2015“

Das Angeljahr 2015 hat die Petrijünger glücklich gemacht. Das zeigen die tollen Ergebnisse unserer Gemeinschaftsaktion von LAV, Ostsee-Zeitung und dem Rostocker Fachmarkt „Angeljoe“. In diesem Jahr liegen Spitzenmeldungen von 36 Fischarten aus hiesigen Gewässern vor. 200 Meldungen erreichten uns.

Das Anglerparadies M-V birgt wirklich dicke, gesunde Brocken. Unsere Angler heben da Prachtfische aus den Gewässern hervor. Ob der ein Meter lange Zander, ein bemerkenswerter Köhler, die 1,89 Kilogramm schwere Bachforelle, prächtige Karausche und Plötze, ein fast drei Kilo schwerer Aal.
Die ungewöhnlich milden Temperaturen vor dem Jahreswechsel animierten zum Beispiel den Güstrower Peter Vick zum Strandangeln im Bereich Rostock-Warnemünde. Dabei überlistete der 47-Jährige mit seinen speziellen Grundmontagen und Wattwürmern als Köder vor allem viele stattliche Wittlinge. „Vorfachlänge, Hakengrößen, Farbe und Größe der Auftriebsperlen, die Gestaltung der Mundschnur und die Form des Grundbleis spielen eine große Rolle. Zudem sind Tageszeit und Wassertiefe wichtige Kriterien“, erklärt Vick. Mit einem 590 Gramm schweren Wittling, der zur Familie der Dorsche gehört, war er am 20. Dezember ganz nah dran am Spitzenplatz. Den eroberte am selben Tag aber der Rostocker Jörg Gruse, dessen Wittling etwas schwerer war. Vick fing dafür eine rekordgroße Aalmutter.
Der 30-jährige Tischler Martin Sanft aus Loitz (Vorpommern-Greifswald) hatte auf dicke Zander in der Peene gehofft. Stattdessen schnappte sich im Dämmerlicht eines milden Dezembertages eine dicke Quappe seinen kleinen Gummifisch. Mit dieser Rekordquappe schaffte er es dann in die Siegerliste.

Und damit steht die Wertung für unsere Aktion wieder auf Anfang. Für den „Größten Fisch des Jahres 2016“ gibt es Änderungen bei den Kategorien. Wir straffen entsprechend der anglerischen Bedeutung und im Interesse der Übersichtlichkeit die Zahl der Kategorien auf 30. So werden Kleinfische, wie Gründling, Ukelei oder Kaulbarsch, nicht mehr gewertet.
Unsere 30 Wertungskategorien sind: Aal, Aland, Bachforelle, Barsch, Blei, Döbel, Dorsch, Flunder, Hecht, Hering, Hornhecht, Karpfen, Kliesche, Köhler, Lachs, Makrele, Meerforelle (Watangeln), Meerforelle (Schleppangeln), Plötze, Rotfeder Schleie, Scholle, Wittling, Zander sowie Giebel, Graskarpfen, Güster, Karausche, Rapfen und Wels.
Exoten wie Meeräsche, Schellfisch, Quappe oder Seehaase können natürlich gern gemeldet werden, gelangen aber nicht in die offizielle Endwertung.

Wichtig ist uns Veranstaltern der Hinweis: alle Angler müssen sich strikt an das Tierschutzgesetz und die Fischereigesetze (Schonzeiten, Mindestmaße) halten. Um in die Wertung zu gelangen müssen die Meldungen spätestens einen Monat nach dem Fang bei den Aktionspartnern eingehen.
Ein Foto mit angelegtem Maßband ist zum Nachweis in diesem Jahr Pflicht.

Damit wünschen wir allen Anglerinnen und Anglern ein kräftiges Petri Heil!

Claudia Thürmer und Marko Röse

Hier nun der aktuelle Stand der Wertung:

Fischart	Gewicht (kg)	Länge (cm)	Fänger	Datum	Fangort
Aal	**2,934**	**101,00**	Mirko Essing	26.08.2015	Kummerower See
Aalmutter	**0,170**	**32,00**	Peter Vick	06.12.2014	Ostsee
Aland	**2,580**	**56,00**	Wilfried Redmer	14.03.2015	Stepenitz
Bachforelle	**1,890**	**55,00**	Jörg Hiller	22.08.2015	Tollense
Bachsaibling	**0,400**	**36,00**	Steven Vökler	18.04.2015	Bach ohne Kennung
Barsch	**2,121**	**50,00**	Ralf Pegler	12.09.2015	Unterwarnow
Blei	**3,840**	**64,00**	Michael Gruse	19.04.2015	Sternberger See
Döbel	**2,100**	**52,00**	Steven Vökler	06.05.2015	Recknitz
Dorsch	**8,200**	**94,00**	Peter Gayk	04.11.2015	Ostsee
Flunder	**1,420**	**47,00**	Günther Reichwald	30.03.2015	Ostsee
Graskarpfen	**11,000**	**97,00**	Stefan Uckert	26.08.2015	Elbe
Gründling	**0,035**	**15,00**	Steven Vökler	07.05.2015	Recknitz
Güster	**0,620**	**34,00**	Peter Vick	07.11.2015	Warnow
Hecht	**15,200**	**121,00**	Jens Marziniak	30.05.2015	Strelasund
Hering	**0,350**	**33,00**	Jürgen Norbert Hagelberg	02.05.2015	Ostsee
Hornhecht	**0,800**	**80,00**	Gerold Vetter	25.10.2015	Ostsee
Karausche	**1,540**	**40,00**	Gunnar Scholz	20.09.2015	Neuenkirchner See
Karpfen	**19,700**	**93,00**	Michael Gruse	24.09.2015	Sternberger See
Kaulbarsch	**0,142**	**22,00**	Tobias Köppen	31.10.2015	Peenestrom
Kliesche	**0,470**	**37,00**	Christian Friel	12.01.2015	Ostsee
Köhler	**3,550**	**68,00**	Ulf Paluch	23.08.2015	Ostsee
Makrele	**0,750**	**43,00**	Günter Schwebke	19.09.2015	Ostsee
Marmorkarpfen	**15,600**	**95,00**	Hannes Wilhelm	23.08.2015	Balliner See
Meerforelle	**9,700**	**94,00**	Christian Will	22.01.2015	Unterwarnow
Plötze	**1,145**	**38,00**	Klaus-Dieter Rinow	11.11.2015	Frankenteich
Quappe	**1,650**	**62,00**	Martin Sanft	18.12.2015	Peene
Rapfen	**6,000**	**84,00**	Johannes Menzdorf	01.08.2015	Kummerower See
Rotfeder	**0,880**	**38,00**	Annett Wilhelm	15.08.2015	Plather See
Sandaal	**0,020**	**17,00**	Victoria Reich	25.05.2015	Ostsee
Schleie	**2,710**	**55,00**	Christian Friel	21.07.2015	Hilkensee
Scholle	**1,850**	**53,00**	Reinhard Schultz	04.11.2015	Ostsee
Schwarzmundgrundel	**0,206**	**22,00**	Gerhard Zielke	07.08.2015	Ostsee
Ukelei	**0,044**	**18,00**	Lucas Antoscheck	21.08.2015	Pröbbower See
Wels	**5,500**	**97,00**	Stefan Uckert	25.08.2015	Elbe
Wittling	**0,620**	**41,00**	Jörg Gruse	20.12.2015	Ostsee
Zander	**11,000**	**100,00**	Maik Biederstädt	23.07.2015	Strelasund

Für das Jahr 2015 gab es wieder eine ganze Reihe von Fangmeldungen.

In der Tabelle sind für bisher 36 Kategorien die jeweils größten Exemplare aufgeführt.

Ostsee Zeitung Rostock:
Volker Penne
volker.penne@ostseezeitung-rostock.de
Angeljoe Rostock:
Daniel Schwer (Filialleiter)
daniel@angeljoe.de
LAV: Claudia Thürmer / Marko Röse
info@lav-mv.de

Oder schreiben Sie unter dem Stichwort *„Größter Fisch"* an:
LAV M-V e.V.,
Siedlung 18a, 19065 Görslow

Fisch des Jahres 2016

Der Hecht – Esox lucius

Der Hecht (Esox lucius) ist eine der größten und bekanntesten heimischen Fischarten. Mit dem Hecht wurde eine Art gewählt, die die Zusammenhänge zwischen Natur- und Artenschutz sowie nachhaltiger, verantwortungsvoller Naturnutzung klar verdeutlichen können.

Wenn nämlich Ufer und Auen renaturiert oder in einem naturnahen Zustand erhalten werden, dienen sie dem Hecht als Rückzugsraum und Laichplatz. So wird einerseits der Bestand dieses von vielen Anglerinnen und Anglern geschätzten Speisefisches gesichert und andererseits gleichzeitig der Lebensraum vieler weiterer Tier- und Pflanzenarten verbessert.

Ausgewählt wurde der Hecht gemeinsam vom Deutschen Angelfischerverband (DAFV) und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Abstimmung mit dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) und dem Österreichischen Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF).

„Mit seiner unverwechselbaren Gestalt zählt der Hecht zu den bekanntesten heimischen Fischarten“, sagte Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes. Markant sind der langgestreckte Körper, die nach hinten verlagerte Rücken- und Afterflosse und vor allem das entenschnabelartige Maul. Er besiedelt stehende Gewässer vom kleinen Tümpel bis zum großen See, aber auch Fließgewässer vom Oberlauf bis hinab in die küstennahe Brackwasserregion.

„Der Hecht ist beispielgebend für die vielen Fischarten, die zur Fortpflanzung auf intakte Ufer- und Auenbereiche entlang der Gewässer angewiesen sind. Nur wenn solche naturnahen Lebensräume erhalten bleiben oder wiederhergestellt werden, können die Bestände des Hechtes sowie vieler weiterer Fischarten zukünftig in unseren Flüssen erhalten werden“, sagte die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Prof. Beate Jessel.

Erfolgreiche Renaturierungsmaßnahmen zeigen, dass es gelingen kann, nicht nur dem Hecht, sondern auch zahlreichen anderen Tier- und Pflanzenarten wieder neuen Lebensraum zu geben. „Besatzmaßnahmen durch Angelfischer und Vereine sind auf Dauer keine Lösung. Aber sie helfen bei der Bestandsentwicklung in beeinträchtigten Gewässern“, ergänzte Happach-Kasan.

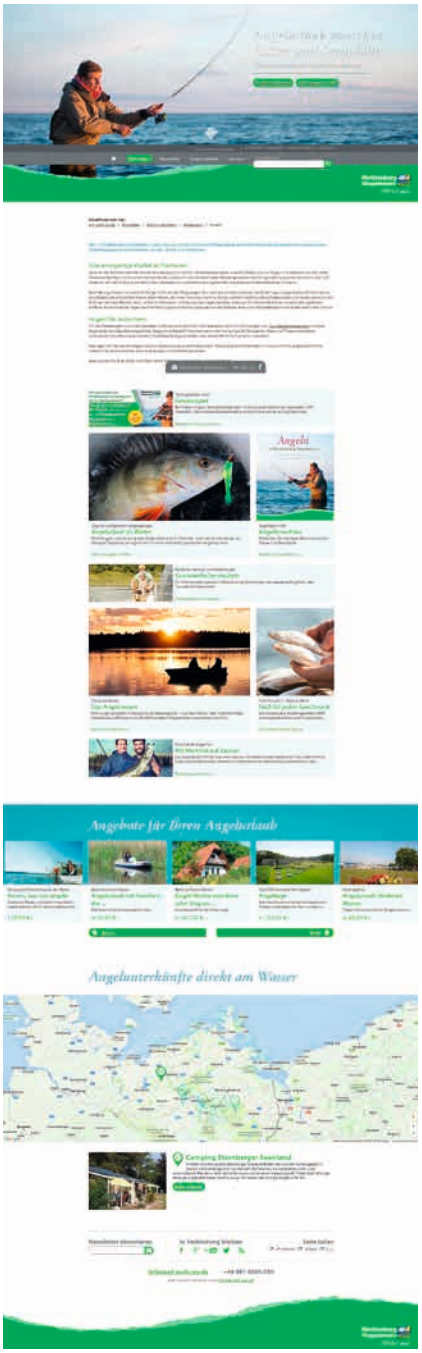
Wie bekommen wir den Hecht nun an die Angel? Lesen Sie dazu den Artikel „Jerkbait – Angeln auf Hecht“ in dieser Zeitungsausgabe.

DAFV (Foto: Herbert Frei)

Seien Sie dabei!

Projekt Angeln & Fischen

Liebe Anglerinnen, liebe Angler, der Leidenschaft des Angelns gehen Sie regelmäßig an unseren unzähligen Seen, Küstenkilometern sowie Fließgewässern nach. Auch unsere Urlauber in Mecklenburg-Vorpommern haben in den letzten Jahren unser schönes Bundesland noch stärker als Angelparadies entdeckt. Fast 5% aller Bundesbürger gaben an, während ihres Urlaubs in den letzten drei Jahren sehr häufig oder häufig geangelt zu haben.



Um diese positive Entwicklung weiter voranzubringen, setzen wir als Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. seit Januar 2015 das Projekt „Aktivität in der Natur – Segment Angeln & Fischen“ um. Der LAV spielt als Kooperationspartner für uns eine tragende Rolle. Gemeinsam haben wir das Ziel, Kräfte zu bündeln und eine nachhaltige Angelei in Mecklenburg-Vorpommern zu bewahren.

Was sind unsere Projektinhalte?

Neben dem Aufbau des Netzwerkes mit wichtigen Akteuren im Bereich Angeln haben wir im letzten Jahr die Webseite www.auf-nach-mv.de/angeln gestaltet. Dort können sich Einheimische und Urlauber über Guiding-Unternehmen, Bootsverleiher, angelfreundliche Unterkünfte, Angellizenzen, Fischarten, Schonzeiten und Angelplätze informieren. Auch die neue Angelbroschüre ist hier bestellbar. Mit 200.000 Exemplaren begeistert diese seit Dezember 2015 als Beileger in den Magazinen „Blinker“ und „AngelWoche“ sowie auf Messen potenzielle Angelurlauber. Mittels zahlreicher Presse- und Marketingaktivitäten in Angelfachzeitschriften bewerben wir das Angeleldorado Mecklenburg-Vorpommern weit über die Landesgrenzen hinaus. Um die Qualität in diesem Bereich zu sichern, zeichnet seit November das neue Qualitätssiegel „Angelurlaub in MV“ professionelle Angelanbieter aus. Weitere redaktionelle Beiträge in Zeitschriften und anderen Werbemitteln planen wir auch in diesem Jahr. Ein Fotoshooting, PreSpots auf www.bissclips.tv, die Beteiligung an Pressereisen und ein eigener Messestand auf der „Fishing Masters Show“ werden ebenfalls umgesetzt. Ganz aktuell läuft eine Gewinnspielaktion auf www.fish-buddies.com zusammen mit der „Rute & Rolle“. Bis Jahresende stellen wir alle zwei Wochen ein Angelgewässer aus unserem Land vor. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir am Jahresende attraktive Preise.

Wie können Sie von diesem Projekt profitieren?

Vermieten Sie Unterkünfte an Gastangler? Bieten Sie geführte Angeltouren für Urlauber an? Führen Sie spezielle Veranstaltungen für Angler durch? Dann melden Sie sich gerne bei uns!
Als Mitglied des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. können Sie sich kostenfrei auf unserer Webseite www.auf-nach-mv.de/angeln bis zum Projektende am 31.12.2017 mit Ihrem touristischen Angebot oder Ihren Veranstaltungen präsentieren.
Weitere Informationen erhalten Sie bei:
Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Sandra Hippauf, Mail: s.hippauf@auf-nach-mv.de, Tel.: 0381-4030634

Sandra Hippauf

Natura 2000 – ein trojanisches Pferd?

Als zur Jahrtausendwende mehr oder weniger konkrete Informationen über auszuweisende FFH- bzw. Vogelschutzgebiete die Runde machten, waren nicht nur viele Fischer und Teichwirte misstrauisch. Eiligst wurde seitens der Naturschutzbehörden und -verbände versichert, dass kein Grund zur Sorge besteht. Man müsse nur Vorgaben aus Brüssel erfüllen. Die Ausweisung der Schutzgebiete nach Vogelschutzrichtlinie oder FFH-Richtlinie hätte für die Bewirtschaftung aber keinerlei Konsequenzen und sei mit der Ausweisung von Naturschutzgebieten, mit zum Teil konkreten Nutzungsbeschränkungen, nicht vergleichbar. Leider nur die halbe Wahrheit, wie sich bald herausstellen sollte.

Einige Jahre später dann die ersten bösen Überraschungen

Brüssel würde die Sicherung der europäischen Schutzgebiete verlangen. Diese Sicherung müsse vorrangig durch die Errichtung von Naturschutzgebieten erfolgen, in deren Schutzgebietsverordnungen dann festgelegt werden kann, was in dem Gebiet zukünftig noch zulässig und was verboten sei. Spätestens an diesem Punkt bekam das Vertrauen in die europäische Artenschutzpolitik den ersten Knacks. Verordnungsentwürfe für einzelne Naturschutzgebiete wurden vorgelegt, mit denen zahlreichen Formen der Landnutzung zum Teil massive Einschränkungen vorgegeben wurden. Mit Besatz- und Ertragsobergrenzen für Teichwirtschaften weit unterhalb betriebswirtschaftlicher Rentabilität, räumlichen bzw. zeitlichen Beschränkungen der An-

gelfischerei und anderen Einschränkungen sollte mit atemberaubender Leichtigkeit in das Eigentum fremder Leute eingegriffen werden. In umfangreichen Stellungnahmen wurde dem widersprochen, was in den seltensten Fällen zu substanziellen Korrekturen in den Verordnungsentwürfen führte. Mit freundlichen Schreiben wurde vielmehr mitgeteilt, dass man sich für die Stellungnahme bedankt, die Naturschutzbehörde jedoch an den Formulierungen im Entwurf festhalten müsse. Die Schutzgebietsverordnungen wurden in Kraft gesetzt und die damit verbundenen Einschränkungen und Einbußen belasten seither Eigentümer und Bewirtschafter.

Doch damit nicht genug. Der nächste Coup war bereits in Vorbereitung. Schließlich müssten die FFH-Gebiete ein entsprechendes Management bekommen und dieses sei in Management-Plänen festzuschreiben. Rund 20 Millionen Euro wurden durch das Land Brandenburg in der letzten Förderperiode (2007 bis 2014) für Arten- und Biotopkartierungen und die darauf basierenden Managementplanungen ausgegeben. „Millionen-ABM für Naturschützer" titelte die Märkische Oderzeitung im Jahr 2013.

Als die ersten Planungsentwürfe vorgestellt wurden, rieben sich viele Grundeigentümer und Bewirtschafter verwundert die Augen

Umfassende Werke mit teils bis zu 700 Seiten listeten Ist-Zustände und Zielvorgaben auf. Darunter vielfach echte Kuriositäten! So sollen Karpfenteiche zu nährstoffarmen Seen entwickelt werden und zum Schutz der Rotbauchunke der Besatz in Brutteichen untersagt sein. Einem Seenfischer soll vorgegeben werden, das Gewässer zukünftig nach den Vorgaben der Pflegepläne A und B (Karpfenteichwirtschaft) zu bewirtschaften, welche mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen sind. Solche Beispiele zeigen, wie wenig die beauftragten Planungsbüros von den jeweiligen Bewirtschaftungsformen verstehen. Ungeachtet dessen werden die Pläne geschrieben und die umzusetzenden Maßnahmen festgelegt. Und diese Maßnahmen haben es in sich. Erneut werden teils drastische Einschnitte in die Nutzung und Bewirtschaftung von Flächen innerhalb der FFH-Gebiete formuliert. Die entsprechenden Reaktionen der Betroffenen kontern die Verantwortlichen mit der nächsten Halbwahrheit: „Diese Planungen seien keinesfalls Eingriffe in das private Eigentum. Schließlich seien die Pläne nur gegenüber den Behörden, nicht aber für Eigentümer und Bewirtschafter verbindlich." Auf die Frage, wie denn die Behörde diese Planungen dann umsetzen soll, folgt regelmäßig ein Schulterzucken in Verbindung mit abenteuerlichen Ausflüchten.

Selbstverständlich werden die Maßnahmen in den Plänen umgesetzt und damit verbindlich!

Noch sind längst nicht alle FFH-Gebiete auch zu Naturschutzgebieten erklärt worden und auch bestehende Schutzgebietsverordnungen lassen sich bei Bedarf anpassen und verschärfen. Der Streit um die Zukunft der Reusenfischerei am Steinhuder Meer zeigt zudem, dass die Behörden im Zweifel auch durch Dritte gezwungen werden können, aus ihrer Sicht unnötige Maßnahmen umzusetzen.

Rückblickend ist die Umsetzung von Natura 2000 nicht nur im Land Brandenburg eine Geschichte von gezielter Desinformation der Betroffenen. Scheibchenweise werden mit Verweis auf Vorgaben aus Brüssel die Rechte von Eigentümern und Nutzern beschnitten. Aus Naturschutzsicht problematische Bewirtschaftungs- und Nutzungsformen sollen möglichst elegant aus den Schutzgebieten verdrängt werden. An die Zusicherungen von einst, dass es keine Eingriffe in bestehende Nutzungen und Bewirtschaftungsformen geben wird, möchten die Verantwortlichen von damals nicht erinnert werden.

Wie geht es mit Natura 2000 weiter?

Das an sich richtige und notwendige Konzept hat unter der Art der Umsetzung viel an Akzeptanz verloren. Noch schwerer wiegt der Vertrauensverlust angesichts der Kommunikation von Halbwahrheiten im Zusammenhang mit den Gebietsausweisungen und Managementplanungen. Gleichzeitig nehmen die Konflikte zu, die sich aus den Erfolgen der Schutzbemühungen ergeben. Was wir vom Kormoran zur Genüge kennen, wiederholt sich gegenwärtig bei Biber und Wolf.

In der Wahrnehmung der betroffenen Bewirtschafter und Eigentümer ist das Vorkommen geschützter Arten und Lebensräume in ihrem Einzugsbereich etwas Negatives. Allein auf den Verdacht hin, dass sie Schutzgüter negativ beeinflussen könnten, sollen Bewirtschaftung und Nutzung mit Verweis auf Brüssel dauerhaft eingeschränkt werden. Unter diesen Vorzeichen wird das Projekt Natura 2000 noch weiter an Akzeptanz verlieren und die Umsetzung von tatsächlich notwendigen Schutzmaßnahmen erschwert.

Die gegenwärtig von der EU-Kommission durchgeführte Evaluierung von FFH- und Vogelschutzrichtlinie könnte die Chance bieten, das Projekt Natura 2000 wieder auf Kurs zu bringen. Allerdings setzt das voraus, dass die in den kommenden Monaten stattfindende Öffentlichkeitsbeteiligung von den Betroffenen auch als Podium genutzt wird und die kritischen Hinweise in Brüssel auch tatsächlich berücksichtigt werden. Im Frühjahr 2016 wird die Kommission den Bericht des so genannten „Fitness Checks" dem EU-Parlament und den Mitgliedsstaaten vorlegen. Diese entscheiden dann über das weitere Vorgehen. Im Idealfall veranlassen sie eine gründliche Überarbeitung der beiden Richtlinien.

Lars Dettmann
Geschäftsführer des Landesfischereiverbandes Brandenburg/Berlin

So funktioniert naturfreundliche Gewässerunterhaltung

Lebendige Bäche

Wir, die Naturschutzbeauftragten des LAV und der Vereine, haben ganz viel Energie und Engagement in zahlreiche Flüsse und Bäche landesweit gelegt, um unseren benannten Naturschutzauftrag, die Renaturierung, voranzutreiben.

Es sind Fischtreppen, Altarmanschlüsse entstanden und dringend notwendige Veränderungen bei der herkömmlichen Gewässerunterhaltung wurden bewirkt. Was bedeutet herkömmliche Gewässerunterhaltung? Das ist das Entkrauten des Gewässers, das Mähen von Wasserpflanzen und Uferböschungen. Gerade bei dieser Gewässerunterhaltung passiert viel, was uns nicht so gut gefällt. Es wird zu viel aufgeräumt – junge Bäumchen werden weggemäht, überlebenswichtige Ufer- und Wasserpflanzen. Das sind die so überaus wichtigen Unterstände und Schlupfwinkel für Fische, Muscheln und Fischnährtiere. Außerdem werden bei der Gewässerunterhaltung oft Tothölzer, abgestorbene Bäume und Äste, Steine und Kies beseitigt, ausgebaggert und weggekratzt. Immer nach dem Gesetzes-Motto:"…das Wasser muss schadlos und schnell abfließen.".

So will das die Natur aber nicht. Diese Strukturen haben überaus wichtige Aufgaben im Gewässer zu erfüllen. Gerade anspruchsvolle Fische und Insektenarten brauchen morsche, faserige, alte Holzstämme und Kies als Schlupflöcher und Besiedlungsfläche. Darin können sie sich fortpflanzen und geschützt heranwachsen, sich gut entwickeln. Dies sind die Kinderstuben z.B. von Forellen, der gerade wieder in unsere Gewässer zurückgekehrten Neunaugen, der Elritzen und auch der so seltenen Eintags- oder Steinfliegen. Diese unberührt naturbelassenen und strukturreichen Kinderstuben (Brut- und Aufzuchtstätten) gibt es nur noch ganz seltenen in unserem Land, in ganz Deutschland.

Es gibt sie durch unsere Arbeit nun wieder zum Beispiel im Wallensteingraben, genau bei Moidentin. Hier ist ein sogenannter Refugialraum (Rückzugsgebiet) erhalten geblieben. Es ist ein Platz, an dem vieles naturbelassen ist und die Gewässerunterhaltung auf ein Minimum reduziert wurde – eben nur soweit wie unbedingt nötig. Viele der umgefallenen Bäume wurden somit nicht entfernt, sondern nur teilweise abgesägt. Der Durchfluss des Wassers ist so einerseits gesichert, andererseits sind die nicht beräumten Baumstücke der Natur überlassen. So können sich jetzt die oben aufgezählten Tieren und natürlich auch Pflanzen ganz ungestört entwickeln. Ihr Lebensraum wird erhalten.

Dies verdanken wir der umsichtigen Zusammenarbeit mit dem betreuenden Angelverein, unserer Geschäftsstelle und den Gewässerunterhaltungsverbänden den StALU`s oder Wasser- und Bodenverbänden. Wir haben uns immer wieder, seit vielen Jahren vor Ort und Gesprächen in den Ämtern getroffen. Und haben unsere Vorstellungen einer umsichtigen und naturfreundlichen Gewässerunterhaltung dargestellt, erstritten und umfassend begründet.

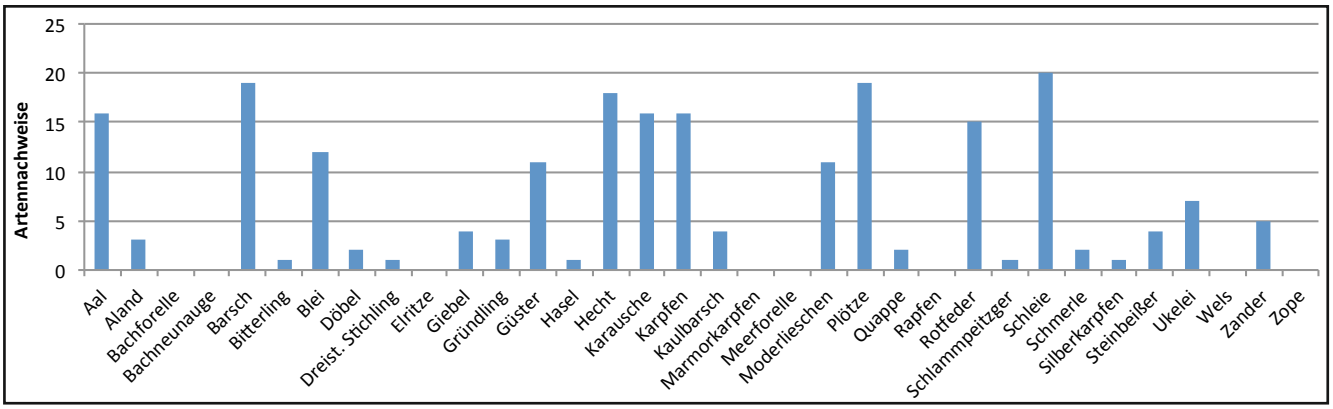
Genauso, wie wir es gemeinsam anlässlich jährlich stattfindender Gewässerbegehungen abgestimmt und Kompromisse gefunden haben, setzten z.B. die Mitarbeiter des StALU´s Westmecklenburg seit 2009 die Gewässerunterhaltung um – vorsichtig, umsichtig und überaus rücksichtsvoll – ganz unserem Naturschutzverständnis entsprechend. Wir wollen uns an dieser Stelle für diese Zusammenarbeit herzlich bedanken!

Wir haben Hoffnung, dass auch in anderen Bereichen dieser respektvolle Umgang von Behörden und Naturliebhabern eine nachhaltige Nutzung für alle ermöglicht. Diesem Beispiel folgen schon einige Vereine, es dürfen gern noch mehr werden. So kann vertrauensvolle Arbeit miteinander helfen, unseren Lebensraum, die Natur in M-V nachhaltig zu nutzen und gemeinsam als Teil der Natur zu beleben/ bewohnen/ teilzuhaben. Diese Arbeit soll, wie viele anderer unser Aktivitäten helfen, uns Angler als verantwortungsbewussten Naturschützer zu erleben und nicht von unseren Gewässern auszusperren.

Mario Voigt

Anglerglück

Was ist da unter Wasser los – Bestandskontrollen 2015 und die Ergebnisse.
Die Gewässeruntersuchungen im vergangenen Jahr an unseren LAV-Seen, Teichen und Flussabschnitten haben interessante Ergebnisse hervorgebracht.



An 22 Pachtgewässern des LAV waren wir mit Netzen und Reusen unterwegs und haben Tiere gezählt. 18 Stillgewässer und 4 Fließgewässer suchten wir dazu auf.
Wir fanden guten bis sehr guten Fischbestand in 14 der untersuchten stehenden Gewässer. Darunter waren drei Gewässer, in denen die heimischen Angler eigentlich sehr wenig Fisch beklagten. Es ist also wichtig, mit anderen Methoden als der guten alten Angel nach dem Fischbestand in einem Gewässer zu schauen.
Die untersuchten Seen waren sehr unterschiedlich groß – wir durchkämmten zwischen 0,2 bis 32,5 Hektar Wasserfläche.
In drei Gewässern kam es anscheinend in den vergangenen Jahren zu teilweisen Ausstickungsereignissen. In diesen Gewässern konnten nur noch große Bestände an Moderlieschen, Giebel, Karauschen und vereinzelten Karpfen nachgewiesen werden.
In den Fließgewässern fanden wir guten Fischbestand, bezogen nicht nur auf die Menge, sondern auch auf die Artenvielfalt.
Wie werden die Untersuchungen durchgeführt? Methoden sind u.a. die Elektrofischerei und die Stellnetzfischerei.
Stellnetze haben da ganz verschiedene Maschenweiten, von 38-110 mm. Die Länge richtet sich dabei nach der Gewässergröße. Die Stellnetze werden für etwa 3 Stunden im Gewässer ausgehängt. Dieser Zeitraum ist ein Kompromiss zwischen Mortalität und Fangerfolg, weil die gefangenen Fische nach dem Fang möglichst unverletzt zurückgesetzt werden sollen.
Die Elektrofischerei ist die schonendste Fangmethode, die uns zur Verfügung steht. Darum ist sie immer die erste Wahl bei Bestandskontrollen. Diese Methode eignet sich aber nur für die flachen Uferzonen bis maximal 1,5 m. Deshalb ist es erforderlich, verschiedene Fangmethoden zu kombinieren, um einen besseren Einblick in den Fischbestand zu bekommen.
Wenn nötig führen wir auch eine chemische Gewässeranalyse durch, bei der, je nach Bedarf, verschiedene Parameter untersucht werden.

Diese Gewässeruntersuchungen geben uns insgesamt einen Einblick in die vorkommenden Fischarten, deren Altersstruktur und selbstständige Reproduktion. Die gesammelten Ergebnisse aus den verschiedensten Untersuchungsmethoden ergeben dann den Plan für die nächsten Schritte. Die LAV-Gewässerwarte treffen danach gemeinsam Absprachen über die Bewirtschaftungsmöglichkeiten und die weitere Besatzplanung.

Denn: erfolgreicher, ökonomisch wie ökologisch vertretbarer Fischbesatz setzt eine wohl überlegte Planung voraus.

Marko Röse

Frühlingsräuber

Endlich ist es wieder so weit. Die Sonnenstrahlen erwärmen das Wasser, die Vögel zwitschern, die ersten Knospen schmücken die Bäume und die Tage werden wieder länger: Die Natur erwacht. Es ist Frühling!

Der Frühling bietet dem Angler einen großen Vorteil. Der Angeldruck im Winter war rapide zurückgegangen und die Fische hatten eine kleine Ruhephase vor den Ködern der Petrijünger. Denn die Mehrheit der Angler stellte im Winter das Angeln komplett ein und hat sich lieber im warmen Wohnzimmer aufgehalten.
Selbst an Stellen die in den warmen Monaten sehr stark frequentiert sind, wurden die Wasserbewohner nicht mit Haken konfrontiert. So stehen im Frühling viele Raubfische den Ködern noch nicht so misstrauisch gegenüber, wie es im fortgeschrittenen Jahr oft der Fall ist.

Fische sind wechselwarme Tiere. Mit steigender Temperatur des Wassers, steigt automatisch auch die Körpertemperatur und somit der Bewegungsradius der Flossenträger. Die Fettreserven - die sich die Räuber für den Winter angefressen hatten – sind nun wieder aufgebraucht. Aus diesem Grund sind die Raubfische aktiv auf Beutejagd- egal ob im See oder im Fluss. Das Auffinden der Fische ist somit wieder etwas einfacher.

Wo sich die Räuber jetzt aufhalten

Die Raubfische sind im Frühling an Stellen anzutreffen, an denen das Wasser sich am schnellsten erwärmt. Das sind hauptsächlich die Flachwasserbereiche. Plätze mit einer Tiefe von bis zu vier Metern sind nun der bevorzugte Aufenthaltsort sämtlicher Fische. Selbst in knietiefem Wasser können jetzt kapitale Räuber vermutet werden. Grundsätzlich sind Unterwasserhindernisse, Kraut- und Seerosenfelder, Schilfgürtel, Steganlagen und überhängende Äste und Büsche immer ein paar Würfe wert.
Die Anwesenheit von Wasservögeln - wie Kormorane und Haubentaucher -können immer ein Indikator für den Aufenthalt von Kleinfischen sein. Oft sind dann die Raubfische nicht weit. Vor allem die Wassertemperatur der jeweiligen Angelstellen ist oft fangentscheidend. Je wärmer ein Gewässerbereich ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich dort Fische aufhalten.

Um wärmere Gewässerbereiche ohne Hilfsmittel - wie Echolot oder Thermometer -von kälteren Plätzen zu unterscheiden, sollte dem Wind eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Wind drückt das durch die Sonne erwärmte Oberflächenwas-

ser auf eine Uferseite. Die Wind zugewandte Seite, ist sehr oft die wärmere und gleichzeitig auch vielversprechendere Region. Besonders wenn der Wind seit mehreren Tagen stark auf einen Gewässerbereich weht, kann mit guten Fängen in diesem Bereich gerechnet werden.

Ein (fast) unverzichtbares Hilfsmittel

Gerade weil hauptsächlich in Flachwasserzonen geangelt wird, ist eine Polarisationsbrille ein wichtiges Utensil, um erfolgreich in den Frühling zu starten. Diese Brille hat die Eigenschaft, die Wasseroberfläche zu entspiegeln. So hat der Angler einen bedeutend besseren Einblick in das Element, in dem die Fische wohnen. Wenn es die Wasserqualität des jeweiligen Gewässers zulässt, können Kleinfische oder sogar Raubfische im Flachwasser mit den Augen ausgemacht werden. Ohne eine Polarisationsbrille ist die Sichtung der Wasserbewohner oft ausgeschlossen. Aus diesem Grund ist es nicht übertrieben zu behaupten, dass ohne eine Spezialbrille die Fänge geringer ausfallen können.

Die Köderwahl

Alle Ködertypen die sich in Ufer- und Flachwasserregionen einsetzen lassen, können die Raubfische zum Biss bringen.

Besonders empfehlenswert ist jetzt der Gebrauch von Hardbaits. Diese aus Hartplastik oder Holz bestehenden Köder sind sehr vielseitig einsetzbar und für die vorgesehenen Gewässertiefen bestens geeignet. Egal ob auf der Wasseroberfläche oder unter Wasser, Hardbaits können überall optimal präsentiert werden.
Gerade Jerk-, Twitch-, Crank- und Stickbaits helfen dem Angler, die Flachwassergebiete gewissenhaft zu befischen. Unregelmäßige Führungen des Köders – die durch Zupfen oder Rucken mit der Rute erzeugt werden - sind jetzt am erfolgversprechendsten. Dem Raubfisch wird so vorgegaukelt, dass das Fischimitat ein geschwächter Kleinfisch ist.
Automatisch wird der Jagdinstinkt geweckt und der Räuber zum Biss animiert.

Die Ködergröße

Die Ködergröße ist abhängig von dem jeweils gewählten Zielfisch.
Jedoch sollten nicht zu kleine Köder verwendet werden. Ein größerer Köder bietet den Raubfischen eine lohnenswertere Beute.
Auch ist die Durchschnittsgröße der beißenden Raubfische mit einem größeren Köder oft höher.
Auch sind Brutfische noch nicht im Wasser vorhanden, sodass ein zu kleiner Köder den Räubern fremd erscheinen könnte. Abhängig von der Wassertemperatur des Gewässers, beginnen die Weißfische in den Uferbereichen zu laichen. Die unvorsichtigen und oft vom Laichgeschäft geschwächten Fische sind eine beliebte Beute der Raubfische. Der Köder sollte sich von der Größe der laichenden Weißfische nicht unterscheiden.
Die laichenden Fische haben meist eine Größe von 10 bis 25 Zentimetern. Daher sollten auch die Köder nicht viel kleiner ausfallen.

Farbe bekennen

Was die Farbwahl angeht, ist man mit Naturdekoren meist auf der richtigen Seite. Denn auch ihre Originalnahrung, die Weißfische, werden von den Räubern gesehen und gefressen. Wobei es wirklich immer Sinn macht, ein paar Köder in Fantasiefarben in der Box zu haben. Es gibt Tage, da fangen diese einfach besser. Scheinbar machen solch knallige Farben die Raubfische richtig aggressiv, und animieren auch unentschlossene Raubfische noch zum Biss.

Der Frühling ist nicht nur ein sehr fängiger Monat, sondern auch für uns Angler etwas ganz besonderes. Die herrlich hellgrün leuchtenden Blätter der Bäume, gepaart mit den Blüten sind eine wahre Augenweide. Die Luft riecht nach Frische und das einzige Geräusch was zu hören ist, ist das Gezwitscher der Vögel. Im Frühling fühlt man sich am Wasser oft wie im Paradies. Man kann vom stressigen, lauten Alltag Abstand gewinnen und einfach nur die Freizeit genießen. Und wenn das Gezwitscher der Vögel durch das Geräusch der Rollenbremse gestört wird, ist es noch schöner.
Denn eins ist gewiss: Mit zunehmender Wassertemperatur steigt auch die Kampfkraft der Fisch. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Frühjahrsangeln.

Christopher Görg
Märkischer Angler

Nachklang 2015 –

Alle Jahre wieder in Neubrandenburg

Am Freitag, 18. Dezember im alten Jahr, trafen sich die Junggebliebenen des AV Neubrandenburg. Die Arbeitsgruppe Senioren, zu denen 6 sehr fleißige Menschenfreunde gehören, hat alles gegeben für die große Jahresendfeier; geplant, eingekauft, herangeschleppt für immerhin rund 60 vergnügte Rentner.

LAV-Präsident Prof. Dr. Karl-Heinz Brillowski, GF Axel Pipping sind die geladenen Gäste aus Schwerin. Unser Wagen fuhr vor, da standen unsere Gastgeber bereits erwartungsfroh vor der Tür und geleiteten uns hinein.
Stolz zeigte Vorsitzender Ingo Bruger das renovierte Vereinsgebäude und erzählte, dass Alles gerade im Sommer fertig geworden war. Die Arbeitsräume, der Sanibereich und der große Saal, in dem locker 80 Mann Platz finden. Auf die Fassade des Siebzigerjahrebaus sind alle besonders stolz: Da prangen an drei Ecken große Bilder. 1200 € brachten die Vereinsmitglieder auf, um diese Werke zu finanzieren. Zwei Fische in zauberhafter Unterwasserwelt, ein idyllischer See von Wald umgeben und das Vereinswappen. „Immer wieder verewigten sich zuvor Sprayer. Aber Arbeiten anderer Künstler sind für sie tabu - eine Art Ehrenkodex.“: Ingo Burger blickte äußerst zufrieden auf die fast fotographisch echten Werke. Beeindruckend!

Wir betraten den Saal: Festlich geschmückte Tische standen in Reih und Glied, ein Tannenbaum glitzerte bunt behängt. Stimmengemurmel, fröhliche Gesichter, Lachen. Man kennt, vertraut sich - die Anglerinnen und Angler hier haben ihr ganzes Leben miteinander gemeistert. Kinder aufgezogen, Geschichte geschrieben und sind nun zusammen alt geworden. Sie stehen sich bei und feiern miteinander, jedes Jahr. Der ein oder andere ist schon gegangen, das gehört dazu sagte meine Gesprächspartnerin und wischte eine kleine Träne weg.

Bruger eröffnete die gemütliche Zusammenkunft, begrüßte alle Gäste und bat den LAV Präsidenten nach vorn, der seine kleine goldene Ehrennadel des Vereins trug. Die sollte er plötzlich rausrücken. Guckt verdutzt und macht's, sich keiner Schuld bewusst. Kurz danach prangte an derselben Stelle, an der vorher die kleine Nadel saß, ein großer Orden. „So ist's nun richtig.“ sagte der Vereinsvorsitzende, Brillowski lachte und dankte herzlich, für die Ehren und die Einladung!

Dann wurde gegessen und getrunken. Emsig sausten die Mitglieder der AG Senioren mit Kaffeekannen, Stollentellern, Saft und Likörchen durch die Bankreihen, schenkten immer wieder nach und kamen selbst kaum zu Stuhle. Tolle Leistung!

Geschichten, Witze wurden zum Besten gegeben, jeder, der sich berufen fühlte, stand auf, erzählte und erntete lautstarke Lacher. Ein Akkordeon erklang, der Saal sang: mal einen Shanty, eine Volksweise, mal ein Weihnachtslied oder einen Schlager... „Rooooosaaaamunde“ tönte es noch, als wir wieder ins Auto stiegen, die Türen schlossen und beeindruckt von diesem fröhlichen Miteinander nach Hause rollten.

Wir danken nochmals herzlich und wünschen der Anglergemeinschaft dort und überall im Lande auch in diesem Jahr wieder viele schöne Anlässe und so vergnügte gemeinsame Feste!

Petri Heil
Claudia Thürmer

Gutes Team in Satow:

Bürgermeister und Angler in einem Boot

Der sechseinhalb Hektar große Satower See ist wichtigster Treff von Angelgruppen aus den 22 Vereinen des Kreisanglerverbandes Rostock Land im angelsportlichen Vergleich um den dicksten und längsten Fisch. In diesem Jahr am 21. Mai. Gastgeber werden wieder die 55 Vereinsmitglieder des Ortes sein.

Bürgermeister Matthias Drese (SPD) und Heinz Weiß (rechts im Bild) vom Satower Anglerverein beraten Vorhaben im Angelsport. Foto: D. Grunzig

„Wir erwarten bereits jetzt voraussichtlich rund 70 Teilnehmer", sagte Vereinsvorsitzender Heinz Weiß.
Über dieses und weitere Angler-Vorhaben in der Gemeinde stimmte sich Weiß immer mit Bürgermeister Matthias Drese (SPD) ab. Zu ihm besteht ein gutes Verhältnis. „Bis zum Herbst sind weitere solcher Veranstaltungen vorgesehen", berichtet Weiß, der mit seiner Truppe schon am 5. Mai zum Anangeln die Ufer rund um das Gewässer belegen wird. Für Bürgermeister Drese sind die Terminabsprachen wichtig: „Weil sich am See oft Hochzeitsgäste zu Fotoaufnahmen einfinden. Sie kommen aus unserem Standesamt und suchen sich das nur wenige Schritte entfernte, malerische Terrain als Bildhintergrund aus. So lässt sich alles besser koordinieren." Weiß schlug ergänzend vor, sich am bevorstehenden Satower Umwelttag im April mit seinem Verein an Aufräumungsarbeiten zu beteiligen. Damit bietet sich die Umgebung rund um den See für alle wieder frühlingsfrisch. Drese hob das Interesse der Gemeinde an einem agilen Anglerverein im gesellschaftlichen Leben hervor und sagte für deren weitere Entwicklung Unterstützung zu. Erfreulich wäre nach seiner Auffassung die stärkere Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die naturverbundene Freizeitgestaltung der Angler. In der Schule am See des Ortes sehe er dazu eine gute Plattform. "Vielleicht könnte dort sogar eine Arbeitsgemeinschaft jugendlicher Petrijünger entstehen", regte Drese an.

Für den Satower See stehen zwei neue Stege für den Spaß mit Rute, Schnur und Köder in den Fischbereichen hinterm Schilf in Aussicht, die für Kinder wie für behinderte Bürger gleichsam interessant sein können. „Wir stehen sozusagen mit Spaten bei Fuß. Sowie die zugesagten EU-Fördergelder „Entwicklung Ländlicher Raum" eintreffen, geht`s los. Dann verschicken wir die Ausschreibungen für den Bau." .
Der Satower See mit gesunden Beständen an Aal, Hecht, Schlei, Blei, Plötz und weiteren Arten ist weithin beliebt. Das bestätigen immer wieder auch Gastangler aus unterschiedlichen Gegenden unseres Landes. Sie sind uns jederzeit herzlich willkommen!

Dietrich Grunzig

Der Bär war los!

Casting – 2016

„NEUES JAHR, NEUES GLÜCK“

Das ist das Motto, unter dem sich jedes Jahr aufs Neue die Castingsportler aus ganz Deutschland zum Hallenpokal „Berliner Bär“ in Berlin/Friedrichsfelde treffen. Dieser Pokal wurde jetzt bereits zum 17. Mal ausgeworfen. Das vom SC Borussia 1920 Friedrichsfelde e.V. am 20. Februar 2016 ausgetragene Traditionsturnier war das Finale von insgesamt drei Hallenturnieren. .

Die „2. Berliner Hallenmeisterschaft 2015/2016“ begann am 5. Dezember 2015 mit dem ersten Hallenturnier, gefolgt vom zweiten am 23. Januar 2015. Nun also erlebten unsere Caster an diesem vorletzten Februarwochenende die alles entscheidende dritte Runde.

Auch in diesem Jahr waren wieder Starter aus unserem Land, vor allem aus Ludwigslust, dabei. Geworfen wurden 3 Disziplinen. Zum einen Gewicht Präzision, ein Wurf auf die Arenberg-Tuchscheibe mit 75 Zentimeter Innendurchmesser mit einem 7,5 Gramm Gewicht. Weiterhin Gewicht Ziel, der Wurf erfolgt auf die geneigte Skish-Scheibe mit 76 Zentimeter Durchmessern und ebenfalls mit dem 7,5 Gramm Gewicht. Die dritte Disziplin war Multi Ziel. Dieser Wurf wird ebenfalls auf eine geneigte Scheibe von 76 Zentimeter Durchmesser ausgeführt, allerdings mit einem schwereren Gewicht von 18 Gramm und einer Multirolle.

Für die Caster sind die Hallenturniere eine willkommene Möglichkeit, in der tristen Winterzeit Wettkampferfahrung zu sammeln. So bereiten sie sich gleichzeitig bereits auf die kommende Saison vor, auch wenn nicht alle Disziplinen aufgrund des Platzmangels in der Halle geworfen werden können und sich die Anfahrten bei winterlichen Temperaturen, Schneefall und Eisregen oft schwierig gestalten.

Besonders der hervorragenden Jugendarbeit des SAV Ludwigslust ist es zu verdanken, dass wieder erstklassige Ergebnisse eingefahren wurden. So konnte Florian Sabban in der Jugend (Altersklasse 15 bis 18 Jahre) sowohl den Bärenpokal als auch die Hallenmeisterschaft, in der die besten zwei Ergebnisse der insgesamt drei Hallenturniere gewertet wurden, für sich entscheiden. Dabei ließ Florian immer nur eine Hand voll Punkte liegen und erzielte meisterliche Ergebnisse. Daher darf er sich auch zu Recht „Berliner Hallenmeister 2015/16“ nennen. Aber auch sein Vereinskamerad Vinzent Morgenroth machte seine Sache gut. Er reihte sich in fast allen Wettkämpfen sowie bei der Gesamtwertung auf den 2. Platz direkt hinter Florian ein. Als Mannschaft konnten Florian und Vinzent dann noch den Berliner Bären als Siegestrophäe nach Hause nehmen. Sehr stolz waren unsere Jungs, zu recht, und nicht nur sie!

Selbst unsere ganz jungen Starter konnten das Siegertreppchen erklimmen. So sicherten sich Aaron Czarnetzki und Eike Abs (Altersklasse 10 bis 14 Jahre) beim Bärenpokal die Plätze 2 und 3 und landeten in der Mannschaftswertung auf Platz 3.

Bei den Senioren konnte sich Lutz Nowak vom Angelverein „AV Ahlbeck“ beim Auftaktturnier der Berliner Hallenmeisterschaften, am 5.12.2015, einen tollen dritten Platz erkämpfen. Ebenfalls bei diesem Auftaktturnier belegte Christopher Wenzel Angelverein „AV Krakow am See“ in seiner Altersklasse (Altersklasse 15 bis 18 Jahre) einen tollen 2. Platz.

Alle Wettkämpfe wurden sehr gut organisiert und vorbildlich durchgeführt. Die Versorgung mit Speis´ und Trank bei den Castern, Betreuern und Kampfrichtern war sehr umfangreich. Dafür sagen wir ein herzliches Dankeschön an den Ausrichter SC Borussia 1920 Friedrichsfelde e.V. Wir sind immer wieder gerne bei euch!

Für unsere Sportler war es also ein gelungener Auftakt in die neue Casting-Saison 2016. Wir blicken somit zuversichtlich auf die kommenden Monate und sagen sehr gern: Weiter so!

Daniel Baumann

„Rute Raus“ –

Der Anglerstammtisch

Die Türen öffneten sich für unsere Mitglieder.

Im „Angler 2“, der urigen Hafenkneipe am idyllischen Schweriner See, treffen sich die Petrijünger regelmäßig zum Schnack. So auch NDR- Angelexperte und Kultmoderator Heinz Galling. Er lädt dazu drei Mal im Jahr illustre Gäste ein und macht eine Show für Angelbegeisterte landesweit daraus. So auch am 25 Januar.

Um 19 Uhr war die Hütte brechend voll, alle Tische belegt, alle Stühle besetzt, Kameras standen bereit, Scheinwerfer waren eingestellt, Mikrofone perfekt ausgerichtet. Ein großes Mischpult stand direkt neben dem Tresen, der beste Platz, die Akustik zu erfassen und alle Regler auf Kommando zu ziehen. Rund 80 Gäste verfolgten die Aufzeichnung der Hörfunksendung für das Forum auf NDR 1 Radio MV, die zum zweiten Mal vor Publikum durchgeführt wurde.

Heinz Galling stand vor Start der Radioshow sogar noch für die Sendung „Nordmagazin Land und Leute“ Moderator Jochen Dominicus Rede und Antwort.

Das erlebt der Angler nicht alle Tage. Sitzt er doch zumeist still an oder auf dem Wasser und arbeitet am großen Fang. Der ach so schweigsame Petrijünger kann aber auch ganz anders – muntere Gespräche waberten durch die Stammkneipe, so laut, dass der Tontechniker doch mal um „Ruhe – Aufnahme!“ bitten musste. Die Gemüter waren in Wallung geraten, die Themen erzielten die gewünschte Wirkung und die Gäste um Heinz Galling passten auf den Punkt. Drei Mal Horst: NDR Angelexperte Horst Hennings, amtierender Europameister im Bootsangeln, Horst Stark vom Rostocker „Fishing-Team-Seekatze“, Spezialist für das Schleppangeln und der Kapitän vom „Lewitz Kieker Albert“ Horst „Holly“ Brügmann.

Aktuelle Themen wurden diskutiert: Schleppangeln auf Lachs, Eisangeln, Sicherheit auf See und auch Probleme der Angler. „Holly“ Brügmann bemängelte, dass es auf dem Schweriner See immer noch keine Wassertankstelle gibt. So richtig sauer sind Angler und Bootsfahrer über die neue Befahrensregelung auf dem Schweriner See. Die Schutzzonen rund um die Inseln Kaninchen- und Ziegelwerder, sowie um das Ramper Moor sind vielen ein Dorn im Auge. Wir vom LAV sind dazu mit aller Kraft dabei, wichtige Regelungen für unsere Angler durchzusetzen. Auch das kam zur Sprache. Angelmöglichkeiten in Vogelschutzgebieten wollen wir erhalten. Dafür brauchen wir unsere Mitglieder hinter uns, um den Verhandlungen ein entsprechendes Gewicht geben zu können – nur gemeinsam sind wir stark! Der NDR begleitete bislang diese Verhandlungen und Diskussionsrunden mehrfach top aktuell in Fernsehen und Hörfunk. Eine Zusammenarbeit, die sich für alle auszahlt.

Zudem hieß es: Was gibt es Neues 2016, der LAV informiert: Knapp zehn ha Angelgewässer zusätzlich – den Stau Faulmühle bei Gottmannsförde. Nach monatelangen Bemühungen war die Pacht gelungen nun steht dieses Gewässer all unseren Petri Jüngern zur Verfügung.

Dieser Abend war ein voller Erfolg und der nächste steht bevor.

Am 23. Mai sind dann zu Gast:
Jan Pusch, Angelguide und Kursleiter der Angelschule NORD und Patrick Owomoyela. Der Ex-Fußballprofi spielte elf Mal in der Nationalmannschaft und ist überraschend ein großes Angeltalent.

Sie können mit dabei sein: kostenloser Eintritt ab 18.30 Uhr im Angler II, Bornhövedstraße 65c in 19055 Schwerin. Sendetermin ist dann der 27. Mai, 20.15 bis 21.00 Uhr, auf NDR 1 Radio MV.

Claudia Thürmer

Gebt den Hechten einen Ruck

Frühjahr ist Hechtzeit. Die Fische haben abgelaicht und sind hungrig. Zu keiner anderen Jahreszeit attackieren sie unsere Köder aggressiver, gehen bereitwilliger an den Haken.

Unser Vorteil ist, dass sie jetzt noch konzentriert in den Laichbezirken stehen, bevor sie sich Ende Mai wieder im Gewässer verteilen. Flache Buchten und seichte Uferabschnitte sind jetzt ideale Angelbereiche. Die Fische haben in den letzten Wochen viel Energie verbraucht und kaum gefressen. Entsprechend sind sie sehr hungrig und greifen alles an, was sich bewegt.

Eigenwilliges Laufverhalten

Hervorragend geeignet ist für diese Situation die Angelei mit Jerkbaits. Diese Köder kommen aus Amerika und werden seit ein paar Jahren bei Hechtanglern auch in Deutschland immer beliebter. Es handelt sich hierbei im Grunde um Wobbler ohne Tauchschaufel und eigenes Laufverhalten. Wie der Name Jerk – zu deutsch „Rucken" – bereits andeutet, muss diesem Köder durch Rucke oder Schläge mit der Rutenspitze Leben eingehaucht werden. Das macht die Köder individuell und erfordert Geschick beim Angler. Es gibt schwimmende und sinkende Jerks. Die schwimmenden eignen sich für das Angeln im Oberflächenbereich, bewegen sich selten tiefer als 30 Zentimeter. Mit den sinkenden lassen sich auch mehrere Meter tiefe Bereiche abfischen. Daneben unterscheiden wir noch Diver und Slider. Diver stoßen bei jedem Ruck mit ihrer Schnauze nach unten. Ihr Laufweg als Grafik darstellt, ließe sich mit einem Sägemuster vergleichen. Meine Lieblingsjerks sind aber die Slider. Diese brechen bei leichten Rucken seitlich aus und bewegen sich auf einem Zick-Zack Kurs auf einen zu. Ein sehr eigenwilliges Laufverhalten. Die sind für unsere Zwecke ideal, weil sie auf konstanter Tiefe laufen.
Der große Vorteil dieser Jerkbaits liegt auf der Hand: Durch das kreuz und quer Schießen des Köders ist dieser eine lange Strecke unterwegs und bewegt sich dabei aber nur langsam auf uns zu. Die Bewegungen gehen vielmehr nach rechts oder links. Bis zu zehn Rutenschläge dauert es, bis der Köder sich einen einzigen Meter auf uns zu bewegt hat. Dadurch bleibt er viel länger im Sichtfeld des Hechtes, der hat Zeit, sich zum Zubeißen zu entscheiden. Passend für unentschlossene oder weniger hungrige Hechte.
Die Rucke werden mit senkrechten Schlägen in die Rute ausgeführt. Schön zart, keinesfalls heftig. Kleine Bewegungen aus dem Handgelenk reichen völlig aus. Die Köderbewegung lässt sich aus kurzer Entfernung gut beobachten und wir entwickeln ein gutes Gefühl dafür. Bei zu starken Schläge schießt uns der Köder ruckweise entgegen, ohne seine verführerischen Ausbruchsbewegungen zu vollführen.
Mit Fingerspitzengefühl durch kleine Rucke beschleunigt läuft der Köder selbstständig. Das ist schnell zu erlernen.

Spezielles Gerät

Gerade bei größeren Jerkbaits ist die Verwendung spezieller Ruten und Rollen angeraten. Bei den senkrechten Rutenschlägen ditscht eine zu lange Rute bei jedem Schlag ins Wasser und die Schläge aus dem Handgelenk ermüden schnell. Spezielle Jerk-Ruten sind deshalb nicht länger als zwei Meter, eher kürzer. Idealerweise sind sie auch sehr hart. Weiche Ruten „schlucken" die Schläge und schwächen die Übertragung auf den Köder. Maximale Wurfgewichte liegen zwischen 120 und 150 Gramm. Für die Rolle stellen das Werfen und ruckweise Einholen der schweren Jerkbaits eine große Belastung dar. Stationärrollen sind dem auf Dauer nicht

gewachsen. Deshalb werden Baitcasterrollen verwendet. Der Schnurfangbügel als Schwachstelle scheidet aus und die Belastung geht direkt auf die Spule. Diese Rollen sind kaum kaputt zu bekommen. Die Schnur muss robust sein und geflochten, aufgrund des direkten Kontaktes zum Köder. Schnüre von 15 bis 18 Kilogramm Tragkraft sind keinesfalls übertrieben, schlägt beim Wurf versehentlich der Freilauf zu, verabschiedet sich unser Jerk sonst auf Nimmerwiedersehen. Ein letzter wichtiger Punkt ist das Vorfach. Normale Stahlvorfächer sind zu weich. Der kreuz und quer schießende Köder würde dieses Vorfach ständig einfangen. Deshalb sind Spinnstangen aus Edelstahldraht Bedingung.

Abschließend noch kurz ein Wort zu den Bissen. Gerade bei der Jerkbaitangelei an der Oberfläche passiert es, dass man die Hechtattacke sieht, bevor der Fisch den Köder richtig im Maul hat. Anfänger schlagen deshalb oft zu früh an und ziehen dem Fisch den Köder wieder aus dem Maul. Wir sollten deshalb mit dem Anhieb warten bis wir den Fisch in der Rute spüren und erst dann anschlagen. Unsere Geduld zahlt sich mit einer deutlich besseren Bissausbeute aus.

Sebastian Schmidt

LAV Gewässer - Nr. 3793.1, 5032a

Müritz-Elde-Wasserstraße

Das gepachtete Fließgewässerstück verläuft von Kilometer 54,7 Eldedreieck bis Kilometer 0 Einmündung in die Elbe. Im LAV-Gewässerverzeichnis unter:

http://www.lav-mv.de/gewaesservz/waters/search/titel:/nummer:3793.1.

Größe: ca.54,7 km

Vorhandene Fischarten:
Plötze, Blei/Brassen, Hecht, Barsch, Aland, Quappe, Aal, Zander, Ukelei, Karpfen, Schleie

Bootsbenutzung:
Die Müritz-Elde-Wasserstraße ist eine Bundeswasserstraße und darf daher mit dem Boot befahren werden.

Zufahrtsmöglichkeit:
Wir empfehlen über das digitale Gewässerverzeichnis des LAV und Google Maps, Zuwegungen zu finden.

Uferbeschaffenheit:
Das Ufer ist meist kanalisiert (befestigt), in einigen Bereichen stehen schmale Schilfgürtel.

Einschränkungen:
Es gilt Naturschutzgebiete und Teichanlage in diesem Bereich zu beachten, die vor Ort beschildert sein sollten. Diese Einschränkungen befinden sich 400 m vom Elde-Dreieck in Richtung Neustadt-Glewe, rechtsseitig in Fließrichtung gesehen, bis 100 m unterhalb Teichanlage Friedrichsmoor. Weiterhin von der Dütschower Brücke, linksseitig in Richtung Neustadt-Glewe, bis zur Brücke Neuhof-Kronskamp.

Unter nachfolgendem Link sehen Sie diese Bereiche auch im digitalem Gewässerverzeichnis auf der Karte markiert:
http://www.lav-mv.de/gewaesservz/waters/view/13401#detail_map

Gastangelkarten:
Direkt in der Geschäftsstelle des LAV Siedlung 18a, 19065 Görslow,
Tel: 03860 56030
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag 08 Uhr-16.30 Uhr; Dienstag 08–18 Uhr, Freitag 08-14 Uhr

oder Online unter:
www.lav-mv.de/angelkarten

Bornes „Angelfischerei“ –

Bestseller über 133 Jahre

Gefunden bei Thomas Kalweit, www.fischundfang.de und mit seiner Erlaubnis gekürzt und bearbeitet von Werner Promer

Bei Bornes Tod war seine „Angelfischerei“ bereits in dritter Auflage erschienen. Mit der 19. Auflage bricht ‚Die Angelfischerei‘ alle Rekorde, die ein deutsches Angelbuch jemals erzielte. Das Buch war so populär, dass sich solche hochrangigen Persönlichkeiten der Angelfischerei wie Dr. Horst Brehm, der Präsident des Deutschen Anglerbundes, der Coburger Bürgermeister und Angelgerätehändler Karl Fliege, Fritz Kostenbader, Prof. Dr. Hermann Aldinger, Dr. Wolfgang Quint im Zusammenwirken mit Eipeltauer, Grebenstein, Jens, de Laporte, Sack, Tesch, Wiederholz bei der Überarbeitung der Auflagen engagierten. Die 18. und 19. Auflage wurde vollständig durch Dr. Armin Göllner neu bearbeitet.
Wer kennt ihn noch, den Autor des erfolgreichsten deutschen Angelbuches? Wer war Max Paul Gustav Kreuzwendedich von dem Borne?

Er erblickte am 20. Dezember 1826 auf dem elterlichen Rittergut Berneuchen in der Neumark, 80 km östlich von Berlin, das Licht der Welt. Max von dem Borne besuchte als Spross eines uralten Adelsgeschlechtes ab 1837 das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Berlin. Er interessierte sich für Naturwissenschaften, studierte deshalb Bergbau in Berlin und Bonn. Zu Studienzwecken reiste er durch Galizien und Ungarn. Er arbeitete in den Kohlengruben Schlesiens und im Ruhrgebiet, hatte eine kleinere Anstellung im Dortmunder Oberbergamt und im Ministerium in Berlin. 1859 bestand er die Staatsprüfung zum Bergassessor, die Beamtenlaufbahn schlug er aber nicht ein.
Durch eine vermögende Heirat mit Elisabeth von Dechen eröffnete sich ihm die Möglichkeit, seiner Leidenschaft als Angler und Fischzüchter intensiv nachgehen zu können.

Verlag von PAUL PAREY in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

DIE FISCHZUCHT.
Von
Max von dem Borne.
Dritte, neubearbeitete Auflage.
Mit 111 Textabbildungen. Gebunden, Preis 2 M. 50 Pf.

Wegweiser für Angler
durch Deutschland, Österreich und die Schweiz.
Von
Max von dem Borne.
Gebunden, Preis 4 M.

Fischerei und Fischzucht im Harz
mit besonderer Berücksichtung der
Forellen
und der
Centralfischzuchtanstalt zu Michaelstein in Braunschweig.
Von
Max von dem Borne.
Mit 9 Holzschnitten. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Teichwirtschaft.
Praktische Anleitung zur Anlage von Teichen und deren Nutzung durch Fisch- und Krebszucht.
Von Dr. B. Benecke, w. Professor an der Universität Königsberg.
Zweite Auflage.
Mit 80 Abbildungen. Kartonniert, Preis 1 M. 75 Pf.

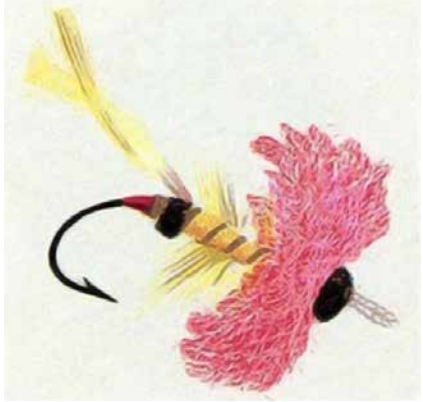
Das Fischereigesetz für den Preuss. Staat
vom 30. Mai 1874
nebst den für die sämtl. Provinzen erlassenen Ausführungs-Verordnungen sowie dem Vertrage wegen Regelung der Lachsfischerei im Stromgebiet des Rheins vom 30. Juni 1885 und dem Vertrage, betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee ausserhalb der Küstengewässer vom 6. Mai 1885.
Text-Ausgabe mit Anmerk. Mit 33 Fischabbildungen. Preis 1 M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Der fischverrückte Borne konnte nun seine Träume verwirklichen. Schon während der Hochzeitsreise schaute er sich verschiedene Fischzuchtbetriebe an. Gleich danach begann er mit der Teichwirtschaft zu experimentieren. 1870 entstanden die ersten Zuchtanlagen, die später weltweite Berühmtheit erlangen sollte. Er baute ein stattliches Bruthaus mit 17 Becken, legte Teiche an, konstruierte Apparate, machte Versuche. In der Folgezeit sollte es kaum eine Fischart geben, der er habhaft werden konnte, mit der er nicht experimentierte.
Zeitgleich schrieb sich das Arbeitstier von dem Borne die Seele aus dem Leib: 1875 erschien sein „Illustriertes Handbuch der Angelfischerei“, 380 Seiten stark mit 195 Abbildungen. Ein Quantensprung für die deutsche Angelei. Er wertete dafür nicht weniger als 25 englischsprachige Angel-Klassiker akribisch aus, studierte englische und amerikanische Zeitschriften.
In seinem Handbuch beschreibt er detailliert die Herstellung von Vorfächern aus Seidenraupendärmen. Auch das Flechten von Pferde- oder Menschenhaar, um feine Schnüre zum Rotaugenstippen zu fertigen. Er verrät die besten Lackrezepte zum Rutenbau, zeigt detailliert das Binden von Lachsfliegen. Trotz extremer Kurzsichtigkeit war er ein großer Meister im Fliegenbinden. Borne präsentierte den Deutschen erstmals einen glasklaren, wissenschaftlichen Blick auf die Angelei.
Zum Fliegenfischen reiste Borne nach England, Schottland, Österreich und Italien. „Er übte nicht nur die Angelfischerei mit großer Liebe und Hingebung aus, sondern arbeitete auch viel an Verbesserung und Neueinführung von Angelgeräten“, verriet Dr. Julius Ritter von Staudinger 1894. Denn berühmte Angelgerätehersteller zählten zu Bornes Freunden. Seine besten gespleißten Ruten bezog er etwas snobistisch von Andrew Clark in New York. Borne hatte es sogar zum Ehrenmitglied des illustren „Fly Fishers Club of London“ gebracht.
Von dem Borne unterstützte mit voller

Kraft die sich um 1880 gerade neu entwickelnden Fischereivereine in ganz Deutschland. Er gründete 1878 den Fischereiverein für die Mark Brandenburg und war Vorsitzender des Fischereivereins Frankfurt an der Oder.

Taschenbuch
der
Angelfischerei.
Von
Max von dem Borne,
Rittergutsbesitzer auf Bernechen.
Dritte, umgearbeitete Auflage.
Mit 388 Holzschnitten.
Berlin.
Verlag von Paul Parey.
1892.



Einzige deutsche Fliege mit Weltruhm: Die „Count Max von dem Borne of Germany".

In den heimatlichen Gewässern übte er mit unermüdlicher Ausdauer die kunstgerechten Würfe mit der Fliege; die von ihm hier eingebürgerten beiden amerikanischen Barscharten, der Schwarzbarsch und der Forellenbarsch, gingen zu seiner Freude sehr gut auf allerlei Arten künstlicher Fliegen. Diese Fliegen hat er mit einer erstaunlichen handwerklichen Geschicklichkeit, Sauberkeit und Genauigkeit zumeist selbst auf die Haken gewunden.

Von dem Borne war bei weitem nicht der erste Fischzüchter in Deutschland, aber zweifelsohne einer der größten Förderer der Teichwirtschaft und des Fischbesatzes. Als Haupteinnahmequelle züchtete er Besatzfische für den Deutschen Fischereiverband: Schleien, Karpfen, Lachse, Schnäpel, Maränen, Zander.

Bornes Leidenschaft waren bei seinen

114 Die Köder.

Flies. — W. G. Kelson veröffentlichte 1889 in Land and Water zahlreiche farbige Abbildungen mit Beschreibungen von Lachsfliegen.

Die **Shannon**-Fliege, Fig. 221, wird auf dem gleichnamigen irischen Flusse gebraucht. Pinne h. Goldfaden und citronengelbe Flockseide. — Schwanz g. 2 Tollfedern des Goldfasan, roter Ibis und hellblaue Feder des Ararauna-Papagei. — Schwanzknoten i. Schwarze Straußfederfaser. — Körper vier Glieder, hellblaue, orange, violette und hellgrüne Flockseide, mit Goldfaden

Fig. 221. Shannon.

gerippt; zwischen jedem Gliede eine Krause von Hechelfedern, mit den Gliedern von gleicher Farbe. — Schulterbeichel e. Ein paar gelbe Federn vom Körper des Goldfasan. — Unterflügel d. 2 gelbe Araraunaflügelfedern mit schwarzer Mitte, Federfasern vom Argusfasan, dgl. von der Halsfeder des Goldfasan. — Oberflügel c. Goldfasantollfedern und halb so lange Feder vom Roten Makao. — Wangenfedern l. Blau vom Eisvogel und rot vom Ibis. — Hörner f. Blau und gelbe Federfaser vom Ararauna-Papagei. — Kopf b. schwarz.

Die **Popham** (Fig. 222). Pinne von Goldfaden, Schwanz Goldfasantolle und eine kleine rote Feder der indischen Krähe.

1. Künstliche Fliegen und Käfer. 115

Schwanzknoten schwarz vom Strauß. Körper in drei Gliedern, unten gelbe, in der Mitte blaue, oben orange Flockseide, mit Goldfaden gerippt; dazwischen je ein Knopf von bronze Pfauenfederfasern und 3—4 roten Federn des Schuppentropfvogels, so lang wie die Glieder des Körpers. Flügel gemischt: Braun und schwarz gestreifte Federfaser vom Schwanz des Goldfasans, braune, schwarz punktierte Feder der Trappe, des Krickerpel, verschieden gefärbte Federfasern vom Schwan.

Fig. 222. Popham.

Black and Teal. Schwarz und Krickente (Fig. 223); eine der besten Fliegen, die es giebt, für Lachse und große Forellen jeder Art, sie ist für letztere natürlich kleiner. Pinne Silberfaden

Fig. 223. Black and Teal.

und goldgelbe Flockseide; Schwanz eine Goldfasantollfeder; Schwanzknoten schwarz vom Strauß. Körper spiral, zwei Windungen orange, dann schwarze Flockseide, breite Silberlametta,

8*

züchterischen Experimenten die amerikanischen Exoten, wie Schwarz-, Forellen- und Sonnenbarsche, aber auch Zwergwelse, Bachsaiblinge, Regenbogenforellen und Hundsfische. Ebenso hatten es ihm Teich- und Aquarienfische wie Goldorfen und Goldschleien angetan. Bornes erfolgreich bei uns eingeführte Fischarten – Sonnenbarsch und Zwergwels – werden heute als ärgerliches „Fischunkraut" angesehen, mit schädlichen Auswirkungen auf die heimische Fischfauna. Er handelte entsprechend dem damaligen Zeitgeist, so ist es nicht dazu geeignet, ihm aus heutiger Sicht einen Vorwurf daraus zu machen. Seine wahre Lebensphilosophie kommt in den folgenden Zitaten viel besser zur Geltung:

„Es gibt kein besseres Mittel, um abgearbeitete Nerven wieder aufzufrischen und trübe Stimmungen zu bannen, um die Abhärtung des Körpers und die Elastizität des Geistes zu fördern." - „Wenn wir die Fische auf ihren Laichplätzen fangen, und ihnen nicht gestatten, heranzuwachsen, so können wir nicht erwarten, dass wir gute Fischereien haben, da wir dann nicht nur die Zinsen, sondern auch das Kapital verzehren."

Am 14. Juni 1894 erlag Max von dem Borne im Alter von nur 68 Jahren, nach einem Kontrollgang zu seinen Teichen, einem Schlaganfall. „Max von dem Borne wird vor allem in der Angelfischerei allezeit einen der hervorragendsten Ehrenplätze einnehmen. Er war einer der ersten und lange Zeit der bedeutendste Schriftsteller des einschlägigen Gebietes und hat in Büchern von bleibendem Werte dafür gekämpft, dass der verrottete und an primitiven Methoden sich genügen lassende deutsche Angelsport auf eine vornehmere Höhe sich heben möchte", heißt es in einem Vorwort zu seiner „Angelfischerei".

Der ganze Beitrag von Thomas Kalweit ist zu lesen unter:
http://www.fischundfang.de/Service/Rueckblende/Vergessener-Held

Werner Promer

Die Kinder Zeitung

Hallo liebe Kinder,

hier kommt Eure erste Kinderzeitung in diesem Jahr. Die Ferien zum Jahreswechsel habt Ihr genutzt, um viele schöne Bilder zu malen. Jetzt habe ich schon mal einen tollen Eindruck bekommen, wie Ihr so angelt; vom Boot aus, am Uferrand, mit Eurer Familie oder mit Euren Freunden.

Wir zeigen die schönsten Bilder von Euch in diesem Jahr, eines in jeder Kinderzeitung 2016. Heute hat das Bild der siebenjährigen Sophie Pahl aus Neukloster gewonnen.

In ihrem Brief steht dazu: ***„Unsere Familie, Mama, Papa, Clara, Oma und Opa beim Angeln auf der Ostsee. Ich habe gerade einen Dorsch an der Angel. Unsere Motoryacht heißt MS Duck und liegt im Sommer im Hafen in Boiensdorf“.***

Sophie`s Lieblingswitz

„Junger Mann, Sie dürfen nur mit einem Angelschein angeln!“ – „Oh danke für deinen Tipp! Ich habe mich gewundert, warum nichts auf meinen Wurm beißt!“

Liebe Sophie – herzlichen Glückwunsch zu deinem Überraschungspäckchen mit tollen Sachen, das dich bald erreichen wird! Natürlich auch danke allen, die ebenso schön gemalt haben! Bitte schickt mir zu Euren Zeichnungen ein Foto von Euch mit. Das zeige ich dann zum Bild in eurer Kinderzeitung in der nächsten Ausgabe. Viele Grüße, Euer Adler Karl

Sendet Eure Bilder an: ADLER KARL
Landesanglerverband M-V e.V.
Siedlung 18 a • 19065 Görslow
Ihr könnt auch anrufen Tel.: 03860 5 60 30
oder eine Mail senden an: info@lav-mv.de

Veranstaltungen

Vom **04. – 08. 05.** werden wir in Schaprode mit Booten und Wathosen unterwegs sein. Der eine oder andere Hecht wartet sicher schon auf uns.

Vom **10. – 12.06.** Da werden wir zu den Müritzfischern nach Boeck fahren zu den Angelteichen und in die Therme nach Röbel, um unter anderen ein Rettungstraining zu absolvieren.

FLIESSENDE GEWÄSSER UND IHRE REGIONEN – TEIL III

In der letzten Kinderzeitung hattet ihr erfahren, dass die Flüsse und Ströme in 5 Regionen eingeteilt werden.

Wisst ihr noch welche es gibt?
1. Forellenregion
2. Äschenregion
3. Barbenregion
4. Brachsenregion
5. Kaulbarsch-/ Flunderregion

Außerdem habt ihr ganz genau erfahren, wie Forellen- und Äschenregion aussehen und welche Fische darin schwimmen. Jetzt sehen wir uns die Barbenregion genauer an.

1. Forellenregion

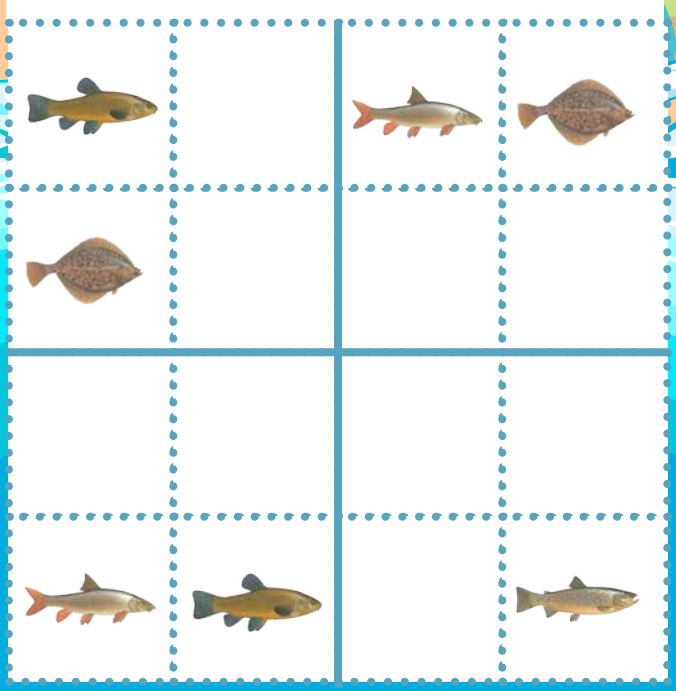
2. Äschenregion

3. Barbenregion

4. Brachsenregion

5. Kaulbarsch- oder Flunderregion

Fischsudoku



Fortsetzung folgt...

3. BARBENREGION

Hier ist das Wasser langsamer, leicht trüb, der Fluss ist richtig breit. Im Sommer wird das Wasser bis 20 Grad warm. Weil sehr viel Wasser transportiert wird, bildet sich in der Mitte des Flusses eine Strömungsrinne heraus. Hier ist alles ständig in Bewegung.

Das Leben wird vielfältiger, es gibt wesentlich mehr Unterwasserpflanzen an denen kleine, sogenannte Fischnährtiere, z.B. Fliegenlarven, wohnen. Tatsächlich! Z.B. Köcherfliegen bauen richtig kleine Häuschen aus Steinen oder Pflanzenteilchen. Es gibt deshalb mehr Fische als in der Äschenregion.
Die Barbe findet´s besonders schön hier, deshalb heißt diese Region so. Der Namensgeberfisch ist stromlinienförmig und leicht abgeflacht geformt.
So hält die Barbe den höheren Wasserdruck gut aus.

Wer lebt hier noch: Aland, Hasel, Rapfen, vereinzelter Hecht, Aal, Barsch, selten Äsche, Forelle.

Angeltipp Barbe: Fangt die Barbe am besten direkt in der Strömung oder knapp daneben, hier hält sich die kampfstarke Barbe gern auf. Die Barbe mag gern Köder wie Teig, Maden, Käse oder Brot.

Teterow –

Angeln macht Schule

„Die Kinder stehen mit der Angelrute am Wasser und haben so viel Spaß dabei!", erzählt Karl-Heinz Raschke und lacht. Ganz klar, auch er hat seine Freude bei diesem praxisnahen Angelunterricht, den er in der Realschule in Teterow gibt.

Angeln für Schulkinder ist das Projekt von Karl-Heinz Raschke. Er ist kommissarischer Vorsitzender des Regionalen Anglerverbandes Teterow e.V. und im August 2015 Rentner geworden. Ganztags-Schulkurse gibt es für Kinder. Die haben erst den regulären Unterricht und gehen danach in die Arbeitsgruppen, kurz AG. Es gibt die unterschiedlichsten Angebote für praktische Tätigkeiten wie Kochen, Nähen, Handwerken und eben Angeln. Lehrerin Grandtke betreut die Kurse und vermittelt die Kinder. Diese Mädchen und Jungs schult Karl-Heinz in seiner AG einmal pro Woche für zwei Stunden. Sie lernen von ihm Wissen über Fische, unsere Gewässer und den Naturschutz. Ganz praktisch wird es, wenn sie selber Haken binden oder auf dem Schulhof Wurfübungen machen, Casting eben. Ein Zieltuch und zwei Angeln mit 7Gramm-Gewichten hat er dafür extra gekauft.

Der leidenschaftliche Angler wollte sein Wissen und die Begeisterung weitergeben. Das Schöne ist, die Arbeit mit den Kindern der 5. und 6. Klasse hält jung, erzählt der Rentner voller Energie: „Auch Jugendliche aus der 10. waren im vergangenen Jahr dabei, als es dann ans Wasser ging. Die hatten wirklich Freude am Angeln! Ihre ersten Fische haben sie gefangen und waren so stolz!".

Drei Angeltage hatte er für seine Nachwuchsangler organisiert. Und es war klasse, berichtet Raschke: „Der Fischer Uwe Sierkierkowski am Radener See hat am vereinbarten Vormittag Aufbau und Funktion der Reusen erklärt und mit den Kindern gemeinsam den Reusensack gehoben. Er benannte die Fische, erklärte, wie sie verwertet werden und warum einige wieder zurück ins Wasser gesetzt werden mussten." Am nächsten Tag am Vereinsgewässer, Torfstich vier Pfähle Teterow, angelten die Teenies auf Weißfisch und fingen auch einige Fische. Auf dem Rückweg vom Angelplatz zum Parkplatz sammelten und entsorgten sie gemeinsam Abfälle. Raschke weiter: „Den dritten Tag verbrachten wir an den Forellenteichen in Teterow. Die Schüler angelten Forellen, Lachsforellen und Welse und bezahlten das Mitnehmen. Es hat allen so gut gefallen! Deshalb wird in diesem Jahr wieder so eine Veranstaltung zum Jahresabschluss organisiert."

Der Angelausbilder bietet zudem erstmals Fischereischeinlehrgänge in Teterow an. „Ich wollte eigentlich nur, dass die Kinder nach einem Jahr Unterricht zum Schluss auch den Fischereischein mit Nachhause nehmen können." So kam zum Jahresbeginn der offizielle Lehrgang dazu, den dann auch außerhalb der Schule Kinder und Erwachsene absolvieren und im Ordnungsamt mit der Prüfung abschließen können.

Die Ausbilder werden dazu vom LAV qualifiziert. Und so fand sich der frisch gebackene Rentner plötzlich selbst auf der Schulbank wieder. „In meinem Durchgang war ich der Jüngste - tolles Gefühl, das sagen zu können!" Der Stolz klingt in seiner Stimme mit – sein Weg zum Angellehrer der Kinder und Fischereischeinausbilder ist rundum ein Gewinn und darf gern auch weiter in unserem Land Schule machen.

Die Lehrgänge von Karl-Heinz Raschke und anderer stehen landesweit unter www.lav-mv.de. Da finden Sie auch Anmeldeformulare und unseren Online-Trainer zur Fischereischeinprüfung.

Claudia Thürmer

Sassnitzer Pfannensprott

Kross gebratene Sprotten mit Salaten der Saison und Bratkartoffeln
von Marcus Dührkop, Küchenmeister im „Gastmahl des Meeres“ in Sassnitz

Marcus Dührkop ist Baujahr 1960, seit 1997 Chef de Cuisine im Gastmahl des Meeres in Sassnitz. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder und 2 Enkel. Bereits Vater Dührkop war Küchenmeister.
Die Küche im Hause Dührkop ist von je her Mittelpunkt des Familienlebens.
Wichtig ist für den Küchenmeister zusammen mit seinen Lieben in der heimischen Küche, nicht schnell – alles schön in Ruhe. Gute Vorbereitung ist entscheidend, Mise-en-Place-Arbeiten, französisch für alles steht beim Zubereiten am rechten Fleck. So gibt's im Schlussakkord kein Chaos und Kochen, Servieren und Essen werden zum echten Hochgenuss.

Zutaten für 4 Personen:

600 g genobbte Sprotten
(d.h. ohne Kopf und Innereien)
Zitrone, Salz, Pfeffer
grobes Semmelmehl,
Mehl,
Rapsöl zum Braten

Für den Senfdip:

Mittelschafrer Senf
Weißer Obstsaft
Rapsöl
Apfelessig
Gartenkräuter

Zubereitung:

Die gewaschenen und trocken getupften Sprotten mit Zitrone, Salz und Pfeffer würzen, in einer Mischung aus 2/3 Semmelmehl und 1/3 Mehl gut wälzen. Dann in einer hohen Bratpfanne oder einem Küchenbräter in reichlich heißem Rapsöl ausbacken. Das Ganze dauert 2 bis 3 Minuten.
Die Sprotten sollen goldgelb gebraten und schön kross sein. Danach mit einer Schaumkelle aus dem heißen Öl heben und auf Küchenpapier legen, damit die Sprotten nicht zu fettig sind.

Mit knusprigen Bratkartoffeln, frischen Salaten der Saison und dem Senfdip auf einer warmen Platte anrichten.

Als Hauptgericht gedacht, aber auch als Vorspeise mit verschiedenen Dip`s und Baguettebrot sehr gern gegessen ist das der absolute Favorit bei unseren Gästen.

Wie werden die Bratkartoffeln schön kross? Der Küchenmeister sagt: es muss eine festkochende Kartoffel sein, damit sie nicht so viel Wasser enthält, Sorte Melinda ist sein Favorit. Fetter Speck zum Anbraten für den Geschmack und eine gute Pfanne, in der nichts anbackt, ist ebenso entscheidend.

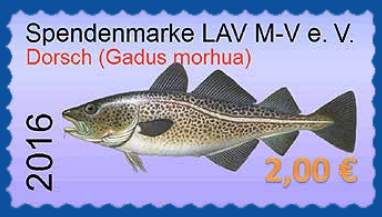
Guten Appetit

Fotos: „Gastmahl des Meeres“, Sassnitz

Spendenmarken helfen Angelkindern

Unsere Spendenaktion startet!

Sammelheft und der Markensatz für 2016 sind gedruckt und können nun von den Vereinen oder auch direkt in der Geschäftsstelle bestellt werden. Die Marken kosten zwischen 50 Cent und fünf Euro, das Sammelheft fünf Euro (zzgl. Versandkosten bei Direktbestellung).

Mit dem Verkauf unserer LAV-Spendenmarken werden wir sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen das Angeln in unserer Gemeinschaft finanzieren. So erleben auch sie eine sinnvolle und spannende Freizeitbeschäftigung.

Interessenten können sich an ihre Vorstände oder den LAV wenden.